

Theater: Mariapfarr 1816

Das Jahr, in dem Joseph Mohr das Gedicht „Stille Nacht!“ schrieb



Joseph Mohr auf dem Weg zu seinem Dienstposten als Seelsorger in Mariapfarr 1815 – das Titelmotiv des Theaterstücks „Mariapfarr 1816: Das Jahr, in dem Joseph Mohr das Gedicht ‚Stille Nacht‘ schrieb.“

Foto: Mokrit/Rudolf Strauß

**MICHAEL NEUREITER UND
CHRISTA PRITZ**

Im Herbst 1815 tritt der junge Kooperator Joseph Mohr in Mariapfarr seine erste Dienststelle an. Der Lungau ist verarmt, Missernten und Krieg haben ihre Spuren hinterlassen, der junge Kooperator ist in Mariapfarr mehr als gefordert. Und doch berührt er mit seiner leutseiligen Art die Menschen, versteht die Keuschler, die Armen und die Kinder... Die neueste regionalhistorische Theaterproduktion vom Theater Mokrit spürt Joseph Mohr und der Entstehung des Gedichtes „Stille Nacht“ nach, „fernab von Weihnachtstrubel und Christkindlvermarktung ...“

Dass schon bei der Premiere alle zehn weiteren Aufführungen im „Joseph Mohr –Saal“ im Pfarrhof ausverkauft waren, beweist das Interesse am Thema und an der Gesamtkonzeption von Walter Anichhofer, Elisabeth Strauß und Robert Wimmer: „Dem Lungau und im besonderen dem Ort Mariapfarr und seinen BewohnerInnen ein Theaterstück zu schenken, das ganz eng in der besonderen regionalen Geschichte des Ortes

Fortsetzung Seite 2

DIE ODYSSEE DER MOHR-GITARRE
SEITEN 3 BIS 7

DER ERSTE TEXTDRUCK DES LIEDS
SEITEN 14 UND 15

THE ODYSSEY OF THE MOHR GUITAR
SEITEN 7 BIS 10

KURS „STILLE NACHT VERMITTELN“
SEITE 16

JOSEPH MOHR UND SEIN STUDIUM
SEITEN 10 BIS 13

AUS STILLE-NACHT-GEMEINDEN
SEITEN 2, 17 BIS 22

Fortsetzung von Seite 1

und der Entstehung des Gedichtes ‚Stille Nacht‘ verwurzelt ist, das war unsere Ausgangslage, unser Wunsch.“ Nach dem Prolog im Arkadenhof des Pfarrhofs geht das Stück sehr behutsam auf die besonderen Herausforderungen der Zeit ein – auf die „schlimme Zeit“ infolge der Kriege und des Tambora-Ausbruchs, auf die Strapazen der Seelsorge, auf den Kontakt Mohrs zu seinem Großvater, auf die Freude am Singen und Musizieren in Geselligkeit...

Die Regie sorgt für authentische Informationen, die aus einer intensiven Vorbereitung kommen, und für recht lebendig dargebotene Volkslieder aus der Zeit. Die Mitwirkenden ermöglichen das berührende Erlebnis einer schweren Zeit, das Stück schafft mit knappen Andeutungen den Bezug zum Gedicht und stellt sehr einfühlsam das Lebensumfeld im Lungau dar.



Besonders berührend sind die Szenen, in denen es um Geburt und Taufe und um das Sterben eines Kindes geht. Foto: Mokrit/Rudolf Strauß

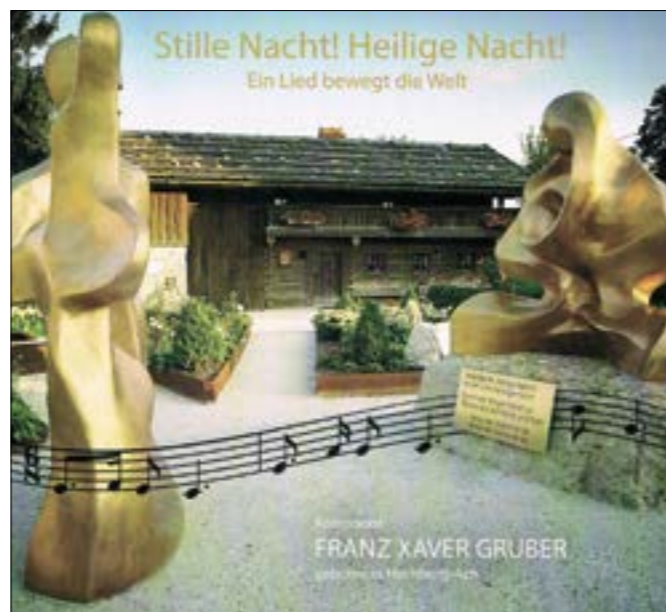
Ein Lied bewegt die Welt

Neues Buch aus Hochburg-Ach

LUDWIG SCHWANNINGER

Seit zehn Jahren wird am dritten Adventwochenende das Historienspiel „Die Suche nach der Stillen Nacht“ von Martin Winkelbauer im Geburtsort Franz Xaver Grubers mit großem Erfolg aufgeführt. Viel ist in dieser Zeit geschehen. Dieses Geschehen zu dokumentieren und erklärend darzustellen, war einer von mehreren Beweggründen für die Veröffentlichung des Buches „Ein Lied bewegt die Welt“. Das Wissen einiger Personen, die von Anfang an dem Projekt, den Geburtsort Grubers bekannter zu machen, verbunden waren, wollte man ebenfalls nutzen, solange man gleichsam aus erster Hand darauf zurückgreifen konnte. Die Schülerzeit, die

Jugendjahre Grubers, seine Heimat und seine unmittelbare Umgebung, die ihn geformt und sein Talent entwickelt haben, wollte man ebenso beschreiben, wie es nur dort gemacht werden kann, wo der Komponist aufgewachsen ist, und wo ihn die politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten beeinflusst und geprägt haben. Ein letzter und ganz wichtiger Grund, das Buch zu veröffentlichen, war der, das Projekt „Friedenslied Stille Nacht“ darzustellen, an Hand der Stationen und Intentionen des Franz-Xaver-Gruber-Friedensweges. Das Buch „Ein Lied bewegt die Welt“ ist 2016 erschienen, hat 137 Seiten, wurde im Aumayer-Verlag Mattighofen gedruckt und wird zum Preis von € 23,- in der Franz



Die Franz-Xaver-Gruber-Gemeinschaft Hochburg-Ach brachte ein neues Buch heraus. „Stille Nacht! – Ein Lied bewegt die Welt!“ Es ist unter gerhard.haring@fxgruber.at erhältlich.

-Xaver-Gruber-Gemeinschaft – Gerhard Haring, Franz Xaver Gruber Straße 7, 5122 Hochburg-Ach abgegeben. gerhard.haring@fxgruber.at

Die Odyssee der Mohr-Gitarre

ANNA HOLZNER

Auch eine Gitarre hat eine Geschichte und diese sogar eine lange, abwechslungsreiche und erzählenswerte. Das Instrument, von dem die Rede ist, besitzt einen Körper aus Ahorn mit 43,2 cm Länge, der Durchmesser reicht von 22,6 – 28,3 cm, die Höhe beträgt 11,6 – 12,3 cm. Es hat einen Hals aus Rotbuche mit 31 cm Länge, ein Schallloch mit 7,6 cm Durchmesser, 6 Saiten und einen Steg aus Tierknochen.¹

Besitzer der Gitarre war der Priester Joseph Mohr. Das ist nicht so selbstverständlich, wie man glauben möchte. Viele Autoren bezeichneten Franz Xaver Gruber als den Eigentümer und ließen ihn auch das Instrument bei der Erstaufführung zu Weihnachten 1818 spielen. Bisweilen tun sie es heute noch. Im Glasfenster der Oberndorfer Stille-Nacht-Kapelle ist Gruber als Gitarrist verewigt. Auch Enkel Felix Gruber sprach gerne von der „Gitarre seines Großvaters“, obwohl er es besser wusste. Fast könnte man glauben es war ihm ganz recht, wenn die Leute das annah-

men. Wo diese Legende entstanden ist, lässt sich nicht mehr feststellen. Das Lied wurde von Gruber für Gitarrebegleitung komponiert, also muss er sie auch gespielt haben, so dachten vermutlich viele.

Wann, wo und wie die Gitarre in den Besitz von Joseph Mohr kam, ist bisher nicht bekannt. Sie unterscheidet sich nicht von anderen Gitarren durch Herstellung und Material, sie stammt aus keiner bekannten Werkstatt. Auf ihr spielte der Hilfspriester Joseph Mohr am 24. Dezember 1818 zum ersten Mal das Lied „Stille Nacht“, und das macht sie für uns so einzigartig.

Von Joseph Mohr zu Felix Gruber

Mohr behielt die Gitarre Zeit seines Lebens, sie begleitete ihn zu seinen verschiedenen Dienstorten. Nach seinem Tod in Wagrain im Dezember 1848 wurde sein Nachlass versteigert, darunter auch die Gitarre. Wie es weiter ging mit der Gitarre, berichtet der Direktor der St. Andrärschule in Salzburg Hans Kainzner.²

Als junger Lehrer in Kuchl lernte er den pensionierten Oberlehrer Josef

Felser kennen. Dieser verbrachte seinen Lebensabend bei seinem Schwiegersohn, dem Besitzer des „Täublwirtschaftshaus“ in Kuchl. Felser erzählte, er hätte als junger Aushilfslehrer nach dem Tode Mohrs die Gitarre aus dessen Nachlass ersteigert. Auch ihn begleitete sie zu seinen Dienstorten Altenmarkt, Mauterndorf, St. Pantaleon und Kuchl. Jetzt hing sie in der Gaststube und würde von den Gästen bisweilen verwendet. Sogar als Schlaginstrument, im wahrsten Sinne des Wortes – bei einer Rauferei.

Nach dem Tode Felsers beabsichtigte sein Schwiegersohn, die Gitarre dem Museum in Salzburg zu geben, im Austausch gegen ein neues Instrument. Der Direktor des Hauses Dr. Petter wollte sie aber nur geschenkt, und so blieb sie eben in der Gaststube hängen. 1911 heiratete Felix Gruber, der Enkel des Komponisten, die Sängerin Ella Koleit. Freunde Grubers kauften die Gitarre dem Täublwirt ab und schenkten sie ihm zur Hochzeit. So kam sie in den Besitz der Familie Gruber.

Nach dem Tode Felsers beabsichtigte sein Schwiegersohn, die Gitarre dem Museum in Salzburg zu geben, im Austausch gegen ein neues Instrument. Der Direktor des Hauses Dr. Petter wollte sie aber nur geschenkt, und so blieb sie eben in der Gaststube hängen. 1911 heiratete Felix Gruber, der Enkel des Komponisten, die Sängerin Ella Koleit. Freunde von ihm kauften die Gitarre vom Täublwirt und schenkten sie ihm zur Hochzeit. So kam sie in den Besitz der Familie Gruber.

1938 erhielt Felix Gruber die Stelle eines Standesbeamten bei der Stadtgemeinde Hallein. Eine Bedingung dafür war die unentgeltliche Übergabe des Nachlasses von F. X. Gruber an die Stadt, darunter auch die Gitarre³. Während des 2. Weltkrieges lagerte die Gitarre zusammen mit anderen Objekten zum Schutz gegen Bombenangriffe im Salzbergwerk. Bis zur Adaptierung des alten Griestores als Halleiner Stadtmuseum im Jahre 1952 blieb der Gruber-Nachlass in Kisten verpackt. Erst dann konnte die



Felix Gruber spielt die Gitarre

Foto: Keltensmuseum/Stille Nacht Archiv

Gitarre in einem eigenen Gruber-Zimmer erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden. Nach der Eröffnung des Keltenmuseums im alten Pflegegebäude übersiedelte die Gitarre dort hin. Seit 1993 im Mesnerhaus in den einstigen Wohnräumen Grubers ein Museum eingerichtet worden war, wird sie dort ausgestellt.

Die erste Amerika Reise

Im Juli 1965 erhielt die Stadtgemeinde Hallein eine Anfrage der „National Arts Foundation New York“. Die Gesellschaft plante eine Herbstausstellung in Dallas, Texas, unter dem Titel „Kunstschätze aus Österreich“. Deren Direktor Dr. Carleton Smith, ein Musikwissenschaftler, ersuchte um Überlassung der Halleiner Fassung des Weihnachtsliedes „Stille Nacht“ und der Gitarre von Josef Mohr (im Brief noch als Gruber-Gitarre bezeichnet)⁴. Die Stadtgemeinde erklärte sich bereit, die beiden Objekte für die Zeit vom 3. August bis Anfang Dezember 1965 zur Verfügung zu stellen. Das Autograph und die Gitarre waren insgesamt mit 250.000 \$ versichert. Direktor Carleton Smith übernahm die Exponate persönlich in Hallein und brachte sie nach Amerika. Am 6. Oktober 1965, noch vor der offiziellen Eröffnung, erhielt Bürgermeister Josef Brandauer einen Brief von Dr. Smith, in dem dieser von dem großen Interesse der amerikanischen Öffentlichkeit an den Objekten berichtete. An die zwei Millionen Besucher würden nach Schätzungen die Ausstellung in Texas sehen. Zahlreiche Anfragen aus allen Teilen der USA seien eingetroffen mit dem Ansuchen, die Gitarre und die Partitur ausstellen zu dürfen. Dr. Smith äußerte die Bitte, beide Objekte im November auch entweder in New York oder Washington zeigen zu dürfen⁵. Die Stadtgemeinde Hallein zeigte sich sehr erfreut über das große Interesse und erlaubte eine weitere Ausstellung unter der Bedingung der Rückkehr der Gegenstände bis Mitte Dezember nach Hallein. Zusammen mit Gitarre und Autograph waren 200 Kunstwerke aus Österreich zu dieser großen Kunstausstellung nach Dallas gereist. Die Finanzierung übernahm der Staat Texas, die Kunstwerke



Freimans department store in Ottawa

Foto: Keltenmuseum/Stille Nacht Archiv

wurden von Flugzeugen der US-Luftwaffe eingeflogen. Gezeigt wurden die Objekte in der Stadtbibliothek, dem Kunstmuseum und dem Kunstzentrum der Southern Methodist University in Dallas. Die beiden Objekte aus dem Gruber-Nachlass waren auf besonderen Wunsch von Lady Bird Johnson, der Gattin des Präsidenten Lyndon B. Johnson, erbeten worden.

Von Dallas nach Ottawa

Als Mitglied der österreichischen UN-Delegation reiste Dr. Franz Leitner, Botschafter Österreichs in Kanada, nach New York, wo er Außenminister Dr. Bruno Kreisky traf. Dieser hatte soeben die „Österreich Wochen“ im Kaufhaus Nieman-Marcus in Dallas eröffnet. Im Gespräch mit Dr. Leitner erwähnte Kreisky die große Begeisterung der Besucher für die Gitarre und das Autograph.

Dr. Leitner fasste daraufhin den Entschluss, beide Objekte auch in Kanada vor Weihnachten zu präsentieren⁶. Der Besitzer des größten Kaufhauses in Ottawa, Lawrence Freiman, erklärte sich bereit, die Kosten für den Transport zu übernehmen und die beiden Stücke in einem Schaufenster seines Geschäftes eine Woche lang auszustellen. Dr. Carleton Smith brachte sie persönlich im Flugzeug nach Ottawa. Besonders hervorgehoben wurde in den Zeitungsmeldungen die Tatsache, dass Gitarre und Lied zum ersten Mal im Ausland gemeinsam präsentiert wurden. Die Versicherungssumme für beide betrug jetzt 1.000.000 \$. Am 23. November eröffnete der

kanadische Kulturminister Maurice Lamontagne mit Botschafter Franz Leitner die kleine Ausstellung. In seiner Ansprache nannte Dr. Leitner dies einen Weihnachtsgruß Österreichs an Kanada⁷. Die gute Präsentation und geschickte PR-Maßnahmen erzeugten großes Medieninteresse in Zeitungen, Radio und Fernsehen und bescherten der Ausstellung einen großen Erfolg in Kanada⁸.



Die Mohr-Gitarre, heute im Stille-Nacht-Museum Hallein.

Foto: Keltenmuseum/Stille Nacht Archiv



Die Gitarre in Ottawa

Foto: Keltenmuseum/Stille Nacht Archiv

Nach diesem Ausflug nach Ottawa brachte Dr. Smith Gitarre und Liedblatt wieder zurück nach New York und Hollywood, wo beide Teil einer Weihnachtsshow von Bing Crosby waren⁹. Dieser erzählte darin die Geschichte der Entstehung von „Stille Nacht“, wobei er das Instrument auch spielte. Am ersten Weihnachtsfeiertag sahen ca. 40 Millionen Amerikaner Gitarre und Autograph im Fernsehen.

Von New York nach Berlin

Geplant war die Rückkehr der beiden Objekte nach Hallein für den 20. Dezember 1965. Doch Berlins regierender Bürgermeister Willi Brandt wollte die einmalige Gelegenheit nutzen, seinen Berlinern die beiden Kostbarkeiten vor dem Weihnachtsfest zu zeigen. Wenn ohnehin schon auf Reisen, könnte eine kurze Unterbrechung in Berlin nicht schädlich sein. Brieflich ersuchte er die Stadtgemeinde Hallein, Gitarre und Autograph in Westberlin ausstellen zu dürfen, was auch genehmigt wurde.

Am 21. und 22. Dezember 1965 konnten die Westberliner beide Originale im Schöneberger Rathaus betrachten. Neben der Gitarre stehend richtete Willi Brandt eine von 41 in- und ausländischen Fernsehstationen in 14 Sprachen übersetzte Grußbotschaft an die Welt. Darin äußerte er den Wunsch, die Botschaft des Liedes „Stille Nacht“ möge überall gehört werden. Kein anderes Weihnachtslied verbreite den Friedensgedanken der Heiligen Nacht besser als dieses einfache Lied¹⁰.

Am 24. Dezember trafen die beiden Originale wieder in Hallein ein. Dr. Carlton Smith übergab sie an Bürgermeister Josef Brandauer und Dechant Johann Rasp.

Die „Beinahe-Reise“ zur Weltausstellung in Montreal

Bereits im nächsten Jahr 1966 erhielt die Stadtgemeinde Hallein wieder einen Brief mit dem Ersuchen, die Gitarre und ein Autograph für die Weltausstellung in Montreal 1967 zur Verfügung zu stellen. Die Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft plante beide im österreichischen Pavillon auszustellen. Als Gegenleistung versprach die Kammer, alle Kosten zu übernehmen und für die presse- und fernsehmäßige Auswertung zu sorgen. Aber die Stadtgemeinde Hallein hatte aus der ersten Reise von Gitarre und Autograph gelernt. Sie wollte auch an den Erträgen aus der Vermarktung teilhaben. Aus den Bedingungen, die sie für die Ausleihe stellte, lassen sich Rückschlüsse ziehen, wie gekonnt in Amerika die beiden Objekte vermarktet wurden und wie lukrativ das Geschäft verlief. Verlangt wurde, dass beide Originale unter Verschluss zu halten sind und zu keinerlei Reportagen und Fernsehaufzeichnungen ohne Zustimmung der Stadtgemeinde den Vitrinen entnommen werden dürfen. Nur eine dazu ernannte Person sollte die Gegenstände anfassen. Pro Fernsehsendung wäre eine Gebühr von 350 \$ für jeden Zeitungsbericht bzw. Abbildung 100 \$ an die Stadtgemeinde zu entrichten. Faksimiledrucke der Partitur und deren Verkauf, wie beim letzten Besuch in den USA, dürften nur erfolgen, wenn 50% des Erlöses an die Stadtgemeinde übergeben würden. Die Gitarre dürfe auf keinen Fall gespielt werden. Beide Objekte seien vor starkem Licht zu schützen und dürften nicht von Unbefugten angegriffen werden¹². Das wirft ein deutliches Licht auf die Zustände, unter denen beide Originale monatelang in Amerika und Kanada herumgereicht und vermarktet worden war. Für die Wirtschaftskammer waren diese Bedingungen nicht erfüllbar, und man begnügte sich mit der Ausstellung eines Faksimiles des Autographs¹³.

Die zweite Amerika Reise

1976 feierte Amerika das 200-Jahr-Jubiläum der Unabhängigkeit. Der Präsident der „National Arts Foundation New York“ und Musikforscher Carleton Smith bemühte sich um Leihgaben ausländischer Regierungen für Ausstellungen im Rahmen der Feierlichkeiten. Wieder wandte er sich an Ernst Penninger, den Leiter des Keltenmuseums, mit der Bitte, die Gitarre und das Autograph für Ausstellungen nach Amerika zu verleihen¹⁴. In seinem Schreiben betonte er noch, sowohl Präsident Gerald Ford als auch seine Frau Betty hätten bei einer Besprechung den Wunsch geäußert, diese beiden Originale zu erhalten.

Sie sollten in 17 verschiedenen Instituten ausgestellt werden.

- Morgan Library in New York,
- Lincoln Center in New York,
- Smithsonian Institut in Washington
- John F. Kennedy Center New York,
- University of Chicago Library,
- Houston Arts Museum,
- Los Angeles County Museum,
- San Francisco Opera Association,
- Lilly Library in Indiana University in Bloomington
- Indianapolis Museum of Art
- Arts Club Chicago
- The Art Institut of Chicago
- Boston Museum of Fine Art
- St. Louis Museum of Fine Art
- Dallas Museum of Fine Art
- De Young Museum in San Francisco
- Fogg Museum of Havard University

Die Modalitäten der Ausstellung wurden vom Leihgeber, dem Keltenmuseum Hallein, für die einzelnen Ausstellungsorte festgelegt und von deren Bevollmächtigten akzeptiert¹⁵. Die Korrespondenz über diese Abmachungen ist nicht erhalten geblieben. Geplant war eine Ausleihe für sechs Monate, als Rückgabetermin war der 20. Dezember 1976 vorgesehen. Die Kosten für Versicherung und Transport beliefen sich auf 5120 \$, die von der „National Arts Foundation“ übernommen wurden. Die Versicherungssumme für beide Objekte betrug eine Million \$¹⁶. Schwierigkeiten ergaben sich noch im Juni, da die Morgan Library und das Boston Museum bereits bis Jahresende ausgebucht

waren. Neue Institute mussten für die Präsentation der Gitarre und der Partitur gefunden werden. Der ursprünglich vorgesehene Termin Anfang Juni für den Transport nach Amerika konnte nicht eingehalten werden. Erst Ende Juli reiste

Dr. Smith nach Hallein, um die beiden Originale abzuholen.

Nur aus wenigen Berichten in amerikanischen Zeitungen und kurzen Artikeln in der Halleiner Zeitung ist etwas über den Aufenthalt der beiden Leihgaben zu erfahren. Film und Fernsehaufnahmen wurden gestattet, auch Bing Crosby spielte wieder auf der Gitarre, und er war nicht der einzige. Musikforscher Carleton Smith bemächtigte sich der Gitarre und des Notenblatts, als wären sie sein Eigentum. Anlässlich der Ausstellung im Chicago Art Institut nahm er vor der Presse das Autograph in die Hand, zeigte es herum und klimperte auf der Gitarre. Vermutlich war dies öfters der Fall, wurden die beiden Objekte doch in zahlreichen Ausstellungen präsentiert. So strikte wie 1967 können die Auflagen für die Ausleihe nicht gewesen sein, oder sie wurden einfach nicht eingehalten.

Am 22. Dezember 1976 trafen Gitarre und Autograph wieder in Hallein ein. Dr. Smith übergab im Rathaus beide an Bürgermeister Rudolph Müller¹⁸. Der Gitarrist Franz Voggenberger überzeugte sich vom ordnungsgemäßen Zustand des Instrumentes. Die ganze Rückgabezeremonie wurde vom Deutschen Fernsehen gefilmt. Es sollen an die 80 Millionen Besucher die beiden Originale an den verschiedenen Ausstellungsorten besichtigt haben.

Die Gitarre wirbt in Berlin

Die Popularität der Mohr Gitarre diente auch der Fremdenverkehrswerbung. Am Mittwoch, dem 14. Dezember 1977, stellte das Landesverkehrsamt Salzburg in Berlin den Tennengau als Winterurlaubsregion vor. Landesverkehrsdirektor Hofrat Werner Opitz und der Obmann des Gästeservice Tennengau Ing. Karl Rödhammer erhielten die Erlaubnis, zu dieser Veranstaltung die Gitarre mitzunehmen. Bei einer Pressekonferenz präsentierten sie die einzelnen Regionen und als besonderen Weihnachtsgruß



Berlins Regierender Bürgermeister Willi Brandt (rechts) mit der Gitarre.

Foto: Keltenmuseum/Stille Nacht Archiv

das Instrument, auf dem zum ersten Mal „Stille Nacht“ gespielt worden war. Der Deutsche Rundfunk und das Fernsehen widmeten diesem Ereignis große Aufmerksamkeit¹⁹. Kurz vor Weihnachten landete das Instrument wieder im Keltenmuseum. Seither ist die Gitarre nie mehr verliehen worden und wird auch nicht mehr gespielt.

Eine zweite „Mohr-Gitarre“

Im Jahre 2015 stellte Michael Höflmayr aus Hallstatt das Ansuchen an das Keltenmuseum, die Gitarre nachbauen zu dürfen. Es sollte sein Meisterstück in der Fachschule für Saiteninstrumentenbau in Hallstatt werden. Die Stadt Hallein stimmte zu und der Nachbau entstand in einer Kooperation, bei der die Stadt einen finanziellen Beitrag leistete. Die Gitarre durfte ausnahmsweise aus der Vitrine genommen und genau untersucht werden.

Michael Höflmayr hat sich damit einverstanden erklärt, dass seine Erkenntnisse aus dem Nachbau hier verwendet werden dürfen, wofür ich ihm ganz herzlich danke²⁰. Ab ca. 1800 wurden Gitarren mit der Form und Mensur der Mohr-Gitarre gebaut. Sie unterschieden sich damit von den vorhergehenden kleineren Barockgitarren, die nur 5 Saiten besaßen. Typisch ist auch der schwarz gebeizte Hals mit deutschem Halsfuß. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts lösten die größeren Spanische Gitarren die romantischen Gitarren ab. Von der Form und der

Mensur stimmt unser Instrument mit den romantischen Gitarren gut überein.

Bei der Vermessung des Instrumentes konnte nicht festgestellt werden, wer es erbaut hat. Nach einigen Recherchen über Außenkontur und Vergleichen mit historischen Maßen vermutet Höflmayr eine Herkunft aus Sachsen. Anfangs des 19. Jahrhunderts gab es dort eine Instrumentenbautradition. Er möchte die Mohr Gitarre daher in das frühe 19. Jahrhundert datieren. Am 25. November 2016, dem Geburtstag des Komponisten von „Stille Nacht“, wird die nachgebaute, spielbare Gitarre der Stadtgemeinde Hallein als Eigentümerin übergeben.

—

1 Michael Höflmayr, Abschlussbericht Dokumentation einer romantischen Gitarre, Keltenmuseum

2 Otto Eberhard, die Geschichte einer Gitarre in: der Männerchor Nr. 1, 3 Jahrgang, S 1-2

3 Dienstvertrag zwischen Stadtgemeinde Hallein und Felix Gruber, 15. Nov. 1938, STN Archiv Ordner Nr. 20

4 Brief Carleton Smith an Bürgermeister Josef Brandauer, 30. Juli 1965 STN Archiv Ordner 26

5 Brief Carleton Smith an Bürgermeister Josef Brandauer 6. Oktober 1965 STN Archiv Ordner 26

6 „The Ottawa Citizen“, 20. November 1965, S 32, STN Archiv Ordner 23

7 „Le Droit“ Ottawa, Montag 23 November 1965, STN Archiv Ordner 23



Der Nachbau der Mohr-Gitarre, Meisterstück von Michael Höflmayr.

Foto: Keltenmuseum/Stille Nacht Archiv

8 Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten an Bürgermeister Josef Brandauer, 3. Jänner 1966, STN Archiv Ordner 26

9 Salzburger Volkszeitung, 27. Dezember 1965, STN Archiv Ordner 23

10 Salzburger Nachrichten, 24. Dezember 1965, STN Archiv Ordner 23

11 Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft an Bürgermeister Josef Brandauer, 7. April 1967, STN Archiv Ordner 26

12 Bürgermeister Josef Brandauer an Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, 13. April 1967, STN Archiv Ordner 26

13 Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft an Bürgermeister Josef Brandauer, 26. April 1967, STN Archiv Ordner 26

14 Carleton Smith an Ernst Penninger, 3. Februar 1976, STN Archiv Ordner 26

15 Carleton Smith an Bürgermeister Josef Brandauer, 25. Juni 1976, STN Archiv Ordner 26

16 Carleton Smith an Stadtgemeinde Hallein, 14. Juni 1976, STN Archiv Ordner 26

17 Chicago Sun-Times, 24. November 1976, S 20

18 Halleiner Zeitung, 23. Dezember 1976, Keltenmuseum Stadtarchiv

19 Halleiner Zeitung, 22., Dezember 1977, Keltenmuseum Stadtarchiv

20 Michael Höflmayr, Abschlussarbeit Dokumentation Nachbau einer romantischen Gitarre, Keltenmuseum

The odyssey of the Mohr guitar

A guitar also has a story and, what's more, this one has a long and diverse story that is worth telling. The instrument in question has a corpus made of sycamore wood with a length of 43.2 cm, diameter of between 22.6 and 28.3 cm, and a height of between 11.6 and 12.3 cm. It has a neck of red beech 31 cm long, a sound hole with a diameter of 7.6 cm, 6 strings and a bridge made of bone¹.

The owner of the guitar was a priest called Joseph Mohr. That is not as obvious as you might think. Many authors named Franz Xaver Gruber as the owner and also had him play the instrument during the first performance at Christmas in 1818. They still do it today occasionally. In the glass window of the Oberndorf Silent Night Chapel, Gruber is immortalised as a guitarist. His grandson, Felix Gruber, also liked to talk of 'his grandfather's guitar' although he knew better. You would almost think it suited him just fine when people assumed that. It is no longer possible to discern where this legend started. The carol was composed by Gruber as a guitar accompaniment, which means he must also have played it; that is presumably what many people thought.

It is not known to date when, where and how it came into the possession of Joseph Mohr. Its production and material are not different from other guitars; it does not come from any well-known workshop. The assistant priest, Joseph Mohr, played the carol 'Silent Night' on it for the first time on 24 December 1818, and that makes it so unique for us.

From Joseph Mohr to Felix Gruber

Mohr kept the guitar all his life; it accompanied him to his various places of work. After his death in Wagrain in December 1848, his estate, which also included the guitar, was auctioned off. The director of the St. Andrä School in Salzburg, Hans Kainzner, reports what happened next to the guitar². As a young teacher in Kuchl, he met

the retired senior teacher Josef Felser, who was spending his twilight years at his son-in-law's, who was the owner of the 'Täublwirtshaus' in Kuchl. Felser said that as a young assistant teacher he had acquired the guitar from Mohr's estate after the latter's death. It also accompanied him to his places of work in Altenmarkt, Mauterndorf, St. Pantaleon and Kuchl. It was now hanging in the tavern and was occasionally used by the guests. Even as a percussion instrument, in the truest sense of the word during a brawl. After Felser's death, his son-in-law was intending to give the guitar to a museum in Salzburg in return for a new instrument. The museum director, Dr Petter, however, only wanted to have it as a gift, and so it remained hanging in the tavern. In 1911, Felix Gruber, the composer's grandson, married the singer Ella Koleit. Friends of his purchased the guitar from the owner of the 'Täublwirtshaus' and gave it to Gruber as a wedding present. This is how the guitar came to be owned by the Gruber family.

In 1938, Felix Gruber was given the position of registrar in the municipality of Hallein. One condition for this was the free-of-charge transfer of the estate of F.X. Gruber to the town; the estate also included the guitar³. During the Second World War, the guitar, along with other items, was stored in a salt mine to protect it from air raids. The Gruber estate remained packed in boxes until the conversion of the old 'Griestor' into the Hallein Municipal Museum in 1952. It was only then that the guitar was presented to the public for the first time in a special Gruber room. After the opening of the Celtic Museum in the old 'Pflegebäude', the guitar was moved there. Since 1993, when a museum was set up in the 'Mesner' building in Gruber's former living quarters, it has been exhibited there.

The first trip to America

In July 1965, the municipality of Hallein received a request from the

National Arts Foundation of New York. The company was planning an autumn exhibition in Dallas, Texas, with the title 'Art treasures from Austria'. Its director, Dr Carleton Smith, a musicologist, was asking to borrow the Hallein version of the Christmas carol 'Silent Night' and the guitar belonging to Josef Mohr (still referred to as the Gruber guitar in the letter).⁴ The municipality agreed to provide the two objects for the period from 3 August until the beginning of December. The autograph score and the guitar were insured for a total of Schilling 250,000. Director Carleton Smith collected them in Hallein in person and took them to America. On 6 October 1965, even before the official opening, the mayor Josef Brandauer received a letter from Dr Smith, in which the latter reported on the great interest from the American public in the two items. Around two million visitors were estimated to see the exhibition in Texas. Numerous enquiries from all over the US had been received, requesting to be allowed to exhibit the guitar and the score. Dr Smith asked to exhibit both items in November, either in New York or in Washington.⁵ The municipality of Hallein was delighted at the great interest and permitted a further exhibition, subject to the items being returned to Hallein by mid-December. Together with the guitar and autograph score, 200 works of art had travelled from Austria to Dallas for this great exhibition of art. The financing was taken over by the state of Texas; the works of art were flown in by aeroplanes from the US Air Force. The items were shown in the City Library, the Museum of Art and the Art Centre of Southern Methodist University in Dallas. The two items from the Gruber estate had been specifically requested by Lady Bird Johnson, President Lyndon B. Johnson's wife.

From Dallas to Ottawa

As a member of the Austrian UN delegation, Dr Franz Leitner, Austria's ambassador to Canada, travelled to New York where he met Foreign Minister Dr Bruno Kreisky. The latter had just opened the 'Austria Weeks' in the

Nieman Marcus department store in Dallas. In a discussion with Dr Leitner, Kreisky mentioned the great enthusiasm of the visitors for the guitar and the autograph score.

Dr Leitner then made the decision to present both items in Canada too before Christmas.⁶ The owner of the largest department store in Ottawa, Lawrence Freiman, agreed to take over the costs for the transport and to exhibit the two items in a shop window of his store for a week. Dr Carleton Smith brought them to Ottawa by plane in person. The newspaper reports particularly highlighted that the guitar and carol were being presented together abroad for the first time. They were both insured for a total of \$1,000,000 now, roughly 30 millions of Schillings! On 23 November, the Canadian Minister of Culture Maurice Lamontagne opened the small exhibition along with Ambassador Franz Leitner. In his address, Dr Leitner called this a Christmas greeting from Austria to Canada.⁷ The good presentation and skilful PR measures generated extensive media interest in newspapers, radio and television and ensured the exhibition was a great success in Canada.⁸ After this excursion to Ottawa, Dr Smith brought the guitar and song sheet back to New York and Hollywood where both were part of a Christmas show of Bing Crosby.⁹ In it, Bing told the story of how 'Silent Night' came about and also played the instrument as he told the story. On Christmas Day, around 40 million Americans saw the guitar and autograph score on the television.

From New York to Berlin

The two items were scheduled to return to Hallein on 20 December 1965. But (West-)Berlin's governing at the time, Willi Brandt, wanted to use the unique opportunity to show the two precious items to the people of Berlin before the Christmas festivities. Seeing as they were already on the move, a brief interruption of their journey in Berlin would not make much difference. In a letter, he asked the municipality of Hallein for permission to exhibit the guitar and auto-

graph score in West Berlin, a request that was also granted.

On 21 and 22 December, the people of West Berlin were able to view both originals in the Schöneberg Town Hall. Standing next to the guitar, Willi Brandt sent a message of greetings, translated by 41 domestic and foreign television stations into 14 languages, out into the world. In it, he expressed the desire for the message of the song 'Silent Night' to be heard everywhere. No other Christmas carol spreads the notion of peace of Christmas Eve better than this simple carol.¹⁰

The two originals arrived back in Hallein on 24 December. Dr Carlton Smith handed them over to the mayor, Josef Brandauer, and the dean Johann Rasp.

The 'almost trip' to the Expo in Montreal

It was only one year later, in 1966, when Hallein municipality again received a letter asking them to provide the guitar and the autograph score for the Expo in Montreal in 1967. The Austrian Federal Chamber of Commerce was planning to exhibit it in the Austrian Pavilion.¹¹ In return, the Chamber promised to pay for all costs and to ensure reporting in the press and on television.

But the Hallein municipality had learned from the first trip made by the guitar and autograph score. They also wanted a share of the marketing earnings. The terms and conditions that they stipulated for the loan permit conclusions on how skilfully the two items were marketed in America and how lucrative the business was. It was requested that the two originals were to be kept under lock and key and were not allowed to be removed from the display cabinets for any reporting or television recordings without the consent from the municipality. Only a person appointed for this purpose was allowed to touch the items. Per television programme, a fee of \$350 was to be paid to the municipality for every newspaper report and \$100 for every picture. Facsimile prints of the score and their sale, as was the case during the last visit to the USA, were only to be

made if 50% of the proceeds went to the municipality. The guitar was not to be played under any circumstances. Both items were to be protected from strong light and were not allowed to be touched by unauthorised persons.¹² This casts a clear light on the circumstances under which both originals were passed around and marketed in America and Canada over a period of many months. These conditions could not be met by the Austrian Federal Chamber of Commerce and they made do with exhibiting a facsimile of the autograph score.¹³

The second trip to America

In 1976, America celebrated the bicentenary of its independence. The President of the National Arts Foundation of New York and music researcher Carleton Smith was seeking loan exhibits from foreign governments for exhibitions to be staged during the celebrations. He contacted Ernst Penninger, the head of the Celtic Museum, asking to borrow the guitar and the autograph score for exhibitions in America.¹⁴ In his letter, he also emphasised that both President Gerald Ford and his wife Betty had expressed the wish during a meeting to see these two originals.

They were to be exhibited at 17 different institutions.

- Morgan Library in New York,
- Lincoln Center in New York,
- Smithsonian Institute in Washington
- John F. Kennedy Center New York,
- University of Chicago Library,
- Houston Arts Museum,
- Los Angeles County Museum,
- San Francisco Opera Association,
- Lilly Library in Indiana University in Bloomington
- Indianapolis Museum of Art
- Arts Club Chicago
- The Art Institute of Chicago
- Boston Museum of Fine Art
- St. Louis Museum of Fine Art
- Dallas Museum of Fine Art
- De Young Museum in San Francisco
- Fogg Museum of Harvard University

The terms and conditions of the exhibition were defined by the lender, the Celtic Museum in Hallein, for the individual exhibition venues, and accepted by their authorised representatives.¹⁵ The

correspondence on these agreements has not survived.

A loan for six months was planned; 20 December was scheduled as the deadline for the return. The costs for insurance and transport amounted to \$5,120, which were paid for by the National Arts Foundation. Both items were insured for a total of Schilling 1 million.¹⁶ Difficulties arose in June as the Morgan Library and the Boston Museum were already fully booked until the end of the year. New institutions had to be found for the presentation of the guitar and the score. The date of the beginning of June that was originally planned for the transportation to America could not be met. It was not until the end of July that Dr Smith travelled to Hallein to collect the two originals.

The whereabouts of the two items on loan can be gleaned only from a few reports in American newspapers and brief articles in the 'Halleiner Zeitung'. Film and television recordings were permitted; Bing Crosby also played on the guitar again, and he was not the only one. Music researcher Carleton Smith took possession of the guitar and the sheet of music as if they were his own property. During the exhibition at the Chicago Art Institute, he took the autograph score in his hands in front of the press, showed it around and played a few notes on the guitar.¹⁷ This was presumably frequently the case as the two items were shown at numerous exhibitions. The requirements for showing the items on loan could not have been as strict as planned in 1967, or they were simply not complied with. On 22 December 1976, the guitar and autograph score arrived back in Hallein again. Dr Smith handed both over to the mayor Rudolph Müller in the town hall. The guitarist Franz Voggenberger checked that the instrument was in good condition. The entire ceremony to mark the return of the instrument was filmed by German television. Around 80 million visitors are said to have seen the two originals at the various exhibition venues.¹⁸

The guitar promotes Berlin

The popularity of the Mohr guitar also helped in tourism advertising. In

Berlin on Wednesday, 14 December 1977, the Tourist Office of the Province of Salzburg presented the Tennengau region as a winter holiday destination. Hofrat Werner Opitz, Director of Tourism in the Province of Salzburg, and the Chairman of Tennengau Visitor Service, Ing. Karl Rödhammer, were given permission to take the guitar along with them to this event. During a press conference, they presented the individual regions and as a special Christmas greeting the instrument on which 'Silent Night' was played for the first time. This event attracted great interest from German radio and television.¹⁹ The instrument arrived back at the museum just before Christmas. The guitar has never been on loan since then and is no longer played either.

A second 'Mohr guitar'

In 2015, Michael Höflmayr from Hallstatt asked the Celtic Museum whether he could build a replica of the guitar. It was to be his work for his master's certificate at the technical college school for string instruments in Hallstatt. The town of Hallein agreed and the replica was created in a collaboration in which the town made a financial contribution. As an exception to the rule, it was permitted to remove the guitar from the display cabinet and examine it. Mr Höflmayr has agreed to his insights from the replica being used here, for which I am very grateful to him.²⁰ Guitars with the shape and scale of the Mohr guitar were built from around 1800 onwards. They thus differ from the previous smaller baroque guitars that only had five strings. The black stained neck with German neck form is also typical. From the mid-19th century onwards, the Romantic guitars were replaced by the larger Spanish guitars. Our instrument has a similar shape and scale to the Romantic guitars.

When the instrument was measured, it was not possible to establish who made it. After some research on external contour and comparisons with historic dimensions, Höflmayr surmises that it comes from Saxony. At the start of the 19th century, there

was a tradition of instrument making there. He was therefore able to date the Mohr guitar to the early 19th century. On 25 November 2016, the birthday of the composer of 'Silent Night', the replicated, playable guitar will be handed over to its owner, the municipality of Hallein.

- 1 Michael Höflmayr, final report documentation of a Romantic guitar, Celtic Museum
- 2 Otto Eberhard, the history of a guitar in: 'der Männerchor' No. 1, 3rd year. p. 1-2
- 3 Employment contract between the municipality of Hallein and Felix Gruber, 15 Nov. 1938, STN Archive Folder No. 20
- 4 Letter Carleton Smith to mayor Josef Brandauer, 30 July 1965 STN Archive Folder 26
- 5 Letter Carleton Smith to mayor Josef Brandauer, 6 October 1965 STN Archive Folder 26
- 6 'The Ottawa Citizen', 20 November 1965, p. 32, STN Archive Folder 23
- 7 'Le Droit' Ottawa, Monday 23 November 1965, STN Archive Folder 23
- 8 Federal Ministry for Foreign Affairs mayor Josef Brandauer, 3 January 1966, STN archive folder 26
- 9 Salzburger Volkszeitung, 27 December 1965, STN Archive Folder 23
- 10 Salzburger Volkszeitung, 24 December 1965, STN Archive Folder 23
- 11 Austrian Federal Chamber of Commerce to mayor Josef Brandauer, 7 April 1967, STN Archive Folder 26
- 12 Mayor Josef Brandauer to the Austrian Federal Chamber of Commerce, 13 April 1967, STN Archive Folder 26
- 13 Austrian Federal Chamber of Commerce to mayor Josef Brandauer, 26 April 1967, STN Archive Folder 26
- 14 Carleton Smith to Ernst Penninger, 3 February 1976, STN Archive Folder 26
- 15 Carleton Smith to mayor Josef Brandauer, 25 June 1965 STN Archive Folder 26
- 16 Carleton Smith to municipality of Hallein, 14 June 1976, STN Archive Folder 26
- 17 Chicago Sun Times, 24 November 1976, p. 20
- 18 Halleiner Zeitung, 23 December 1976, Celtic Museum Municipal Archive
- 19 Halleiner Zeitung, 22 December 1977, Celtic Museum Municipal Archive
- 20 Michael Höflmayr, final report documentation replica of a Romantic guitar, Celtic Museum



Die Alte Universität heute, wo das Lyzeum untergebracht war. Hier der Trakt zwischen Kollegienkirche (rechts) und Großer Universitätsaula

Foto: Stille Nacht Gesellschaft

Joseph Mohr und sein Studium in Salzburg

JOSEF HOHENLEITNER

Die Auflösung der Universität Salzburg und ihre Umwandlung in ein Lyzeum

Für Heiligabend des Jahres 1810 protokollierte Pater Aloysius Stubhahn, Dekan der theologischen Fakultät und Professor für Moral- und Pastoraltheologie an der Benediktineruniversität Salzburg¹:

„An diesem Tag vernahm die geistige Nahrung spendende und einst berühmte Universität ihr Ende. Nach Versammlung der Herren Professoren, der akademischen Studenten und Gymnasiasten um 10 Uhr in der großen Aula verkündete uns der königliche Schulrat H. Nikolaus Hartmann von dem zur Seite des Evangeliums aufgestelltem Podest aus das Dekret des Hohehrwürdigen Königs über die aufzulösende und in ein Lyzeum umzuwandelnde Universität ... H. Rat Hauptman ...forderte dazu auf, dass alle, sowohl Professoren als auch Studenten, die großen Wohltaten Seiner Majestät ... anerkennen und auf ein deutliches von ihm vorgegebenes Zeichen der Besinnung hierauf einstimmig ein Vivat! ausbringen sollten; wegen der völlig unerwarteten

Aufforderung machte dies bis auf zwei oder drei Ausnahmen niemand, nicht einmal die Studenten. Zum Schluss begaben wir uns zur Exzel. Generalkreiskommissar Graf von Preysing, weil wir uns erneut dem Wohlwollen seiner Majestät anvertrauen wollten, der uns schließlich, einzig vom erhabenen Rektor mit wichtigeren und ausgesuchten Aufgaben aufgehalten, mit namentlicher Anrede der einzelnen Professoren gnädigst entließ.“

Mit diesen sarkastischen Worten und einem kraftvoll Schlussstrich setzenden „FINIS“ endete das Protokoll Stubhahns, der bald darauf das Amt eines Küchenmeisters im Stift St. Peter einer nur vorläufig weiteren wissenschaftlichen Lehrtätigkeit am bayerischen Lyzeum vorziehen sollte.

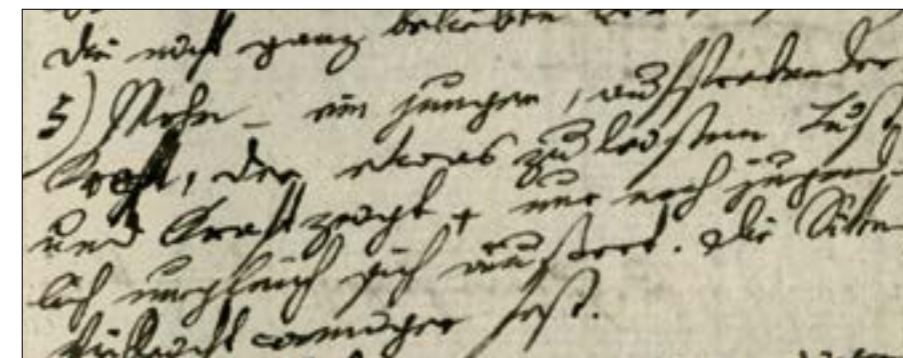
Joseph Mohrs Rückkehr nach Salzburg

Joseph Mohr, der seit 1808 im Kloster Kremsmünster seinen Lebensunterhalt als Musiker bestritt und daneben am dortigen Lyzeum die propädeutisch-philosophischen Kurse absolvierte, versah an jenem Tag wohl seinen Dienst als Violinist während der Christmette.

Wann genau sein „Pflegevater“ Domchorvikar Johann Nepomuk Hiernle den noch Minderjährigen zur Rückkehr in seine Geburtsstadt veranlasste, ist nicht bekannt. Es ist jedoch an Hand der Systematik der Jahresberichte des königlichen Lyzeums, die eine ausführliche Quelle zum Studienbetrieb während der Ära der bayerischen Regierung darstellen und mittlerweile in digitalisierter Form im Internet zugänglich vorliegen², gut möglich, als Zeitraum das Frühjahr 1811 zu fixieren: Der Name „Joseph Mohr“ erscheint im Studienjahr 1810/1811 erstmals bei den Studenten des zweiten Kurses der allgemeinen philosophischen Sektion im zweiten Semester, das regelmäßig in der ersten Woche nach dem Weißen Sonntag, im Jahr 1811 also am Montag, den 22. April, begann. Den Jahresberichten können in einem allgemeinen Abschnitt die Konstituierung, die Organisation, die jeweiligen Lehrschemata, Professoren, Lehrbücher, die Jahreschronik und „Statistische Erwägungen“ entnommen werden und in den eigentlichen Studentenverzeichnissen – differenziert nach „Sektion“ (Studienrichtung), Studienjahr (erster, zweiter und in der Theologie dritter Kursus) und Semester – die Zahl der Studenten, deren „Fortgangsplätze“, Namen, Alter, Geburtsort und Stand der Eltern entnommen werden. Die allgemeine Betrachtung von Dr. Stockinger³ zum Studium Joseph Mohrs unter Einbeziehung dieser Jahresberichte soll im Folgenden vertieft und durch archivarische Funde ergänzt werden.

Zu den Angaben in den Jahresberichten

Im ersten Studienjahr der Theologie zählte der von Mohr belegte Kurs insgesamt 20, im zweiten Studienjahr 23 und im dritten Studienjahr 18 Studenten, wobei ihn 12 Studenten während des ganzen Studiums und davon wiederum 8 als Seminaristen im Priesterhaus begleiteten. Aus der Hauptstadt des Salzachkreises Salzburg stammte im letzten Studienjahr neben Mohr nur ein weiterer Student, drei Studenten aus den umliegenden Gemeinden Gnigl, Wals und



Thanners Censur für Joseph Mohr.

Salzburger Landesarchiv, Lyzeum, Fasc. XXb Klassifikationen, Zensuren, Zeugnisse 1811 – 1849, Karton 14

Siezenheim, vier aus Bayern. Schließlich sieben Studenten kamen aus dem Unterdonaukreis, dem Illerkreis, dem Innkreis und aus Tirol, aus damaliger Sicht aus dem Ausland.

Bemerkenswert ist, dass Joseph Mohr zumindest während des hier betrachteten Zeitraumes der jüngste Student war und das Theologiestudium im August 1814 im Alter von 21 Jahren und 8 Monaten als Jüngster seines Jahrganges abschloss. Er erreichte die Alters-Untergrenze für die Weihe zum Priester nicht und empfing erst im August des darauffolgenden Jahres die Priesterweihe.

Zwar nicht als Kommilitone am Lyzeum, aber als Schüler der „Ober=Primärschule. Zweyter Kursus.“ an derselben Studienanstalt scheint im Jahresbericht 1811/12 erstmals ein „Leonard Mohr – Alter 14 – Geburtsort St. Michael im Salzachkr. – Stand der Eltern Bauer“ auf. Leonard Mohr wurde am 8. Oktober 1797 als Kind des Gültbesitzers Joseph Mohr und seiner Gattin Helena in St. Michael im Lungau getauft. Möglicherweise handelt es sich hier um einen weit schichtig Verwandten Joseph Mohrs. Im Verzeichnis der Kandidaten am Lyzeum für das Studienjahr 1813/14 befindet sich bei Joseph Mohr unter der Rubrik „Stand der Eltern“ symbolisch mit einem Kreuz versehen die Angabe, dass sein Vater verstorben ist. Da aber hier weitere neun Väter von Kommilitonen als verstorben gekennzeichnet wurden und generell erstmals dieser Zusatz gemacht wurde, ist der Vater Joseph Mohrs wahrscheinlich nicht – wie vereinzelt in der Literatur angegeben – 1814 verstorben, sondern bereits zuvor.

Studienleistungen und Beurteilungen

Mohrs Studienleistungen gehen aus den „Censuren“ in den jeweiligen „Kursgegenständen“ bzw. Lehrfächern, zusammengefasst in der am „1ten July 1824“ beglaubigten Kopie des Absolutatoriums vom 31. August 1814, hervor. Den einzelnen Kursgegenständen wurden die Qualifikationen „Fähigkeit“, „Fleiß“, „Fortgang“ und „Sitte“ zugeordnet, die wiederum mit Prädikaten versehen wurden. In den Beständen des Salzburger Landesarchivs befinden sich vier Prüfungsbogen, die eine Klassifizierung der Leistungen Mohrs und im Ansatz einen Vergleich mit den Kommilitonen ermöglichen:

Im Prüfungsbogen „Dogmatik 1812/13 Sommersemester“ benotete der Direktor der Studienanstalt, zugleich Professor für Dogmatik Ignaz Thanner vier Aufsätze nach einem von 0 bis 8 reichenden Notensystem, wobei 0 die beste Note war. Die Aufsätze Mohrs wurden mit 5 – 4 – 6 – 4 benotet, die Aufsätze des Kommilitonen Joseph Gollspurger mit den Bestnoten 1 – 0 – 1 – 2 und die Aufsätze der Kommilitonen Engstler, Schwankl und Zink mit 7 – 8 – 7 – 7. In der Spalte „Summe von beyden Sem.“ wurden nicht näher definierte Noten von sicherlich mehr als 4 Leistungsnachweisen aus dem ersten Semester einbezogen. Die Notenbandbreite reichte in der Summe von 24 bis 85, Mohr war mit 47 der fünfbeste unter achtzehn Studenten. Für die Qualifikationen „Fähigk.“, „Fleiß“ und „Fortgang“ wandte Thanner hier eine von 0 bis 4 reichende Noten-

skala an, Mohr wurde vergleichsweise sehr gut mit 1 – 0 – 1 bewertet. Prof. Andres vergab an Mohr im Studienfach „Kirchengeschichte“ den 12. Platz unter 20 Teilnehmern. Für die Forschung ist sicherlich eine Verbalbeurteilung interessant, weil sie sich in die bereits bekannten Charakterisierungen durch den Präfekten des St. Petrischen Musikchores P. Martin Bischofreiter und den Pfarrprovisor Nöstler passend einreihet. Thanner schreibt in seiner Auflistung „Censuren der Schüler des I. theologischen Kursus am k. Lyzeum zu Salz. Am Ende des Studienjahres 1812/13:

5) Mohr – ein junger, aufstrebender Kopf, der etwas zu leisten Lust und Kraft zeigt + nur noch jugendlich ungleich sich äußert. Die Sitten, vielleicht weniger fest.“

Joseph Mohrs Leben im Priesterseminar

Nachdem Mohr aus Kremsmünster zurückgekehrt war, dürfte er zunächst wieder ein Unterkommen bei seinem Pflegevater gefunden haben. Noch während des laufenden Semesters bewarb er sich um die mit einem „Konkurs“ verbundene Aufnahme in das Erzbischöfliche Priesterseminar, das seit 1. Juni 1699 im Haus Nr. „488“ 6untergebracht war, wo es sich heute noch befindet. Der Eintritt Mohrs ins Priesterhaus wurde „nach allerhöchster Entschlie- ßung vom 14.Sept: // 11.Oktob: d: J.“ bewilligt und bestätigt. Mohr zog jedoch wegen der zur Bedingung gemachten „Dispensation wegen Ermangelung der ehelichen Geburt“ durch das Konsistorium und den offensichtlich damit zusam-

menhängenden Irritationen , ob diese bereits erfolgt war, etwas verspätet erst nach Anfang des Schuljahres am 7. November 1811 ein. Das Priesterhaus stand damals unter der Leitung des Regens Sebastian Pichler, des Sub-Regens Georg Margreiter und noch bis 1812 eines Spirituals mit Namen Bartholomäus Hutter. Einen Eindruck vom Leben und Tagesablauf Mohrs in den darauffolgenden drei Jahren seines Theologiestudiums verschafft ein Bericht des Regens Pichler, wozu dieser mit Erlass vom 21. Februar 1816 von der königlich bayerischen Regierung aufgefordert wurde:

Aus der Seminarordnung

„Die Tagesordnung im Winter war folgende: 5 ½ Uhr aufstehen, 6 - 6 ¼ Morgenandacht, 6 ¼ - 7 Studium, 7 - 8 Gottesdienst und frei, 8 - 10 Studium, 10 - 10 ¼ frei, 10 ¼ - 11 ¼ Studium, dann Mittagessen, 12 - 1 frei (für einige Choralgesang), 1 - 3 Studium, 3 - 3 ½ frei, 3 ½ - 6 Studium, 6 - 7 Abendessen und frei, 7 - 7 ½ Lesung der heiligen Schrift (im Sommer dafür Spaziergang), 7 ½ - 8 ½ frei, 8 ½ - 8 ¾ Abendandacht, 9 Ruhe. Der Speisezettel der Alumnen hat sich wenig geändert, er ist jetzt so wie damals, nur war damals kein Frühstück, aber man konnte sich eine Fleischsuppe um einen Kreuzer kaufen. Das Biergeld betrug per Tag 7 kr. und es war nicht mehr als eine Kandler Bier (etwas mehr als eine halbe Mass) erlaubt; man konnte auch sein Bier bei Tisch trinken. ...Die Alumnen waren damals in fünf Musäen vertheilt, nur einigen Wenigen, meistens Priestern, wurden zu je zweien kleine Zimmer eingeräumt... Ausser-



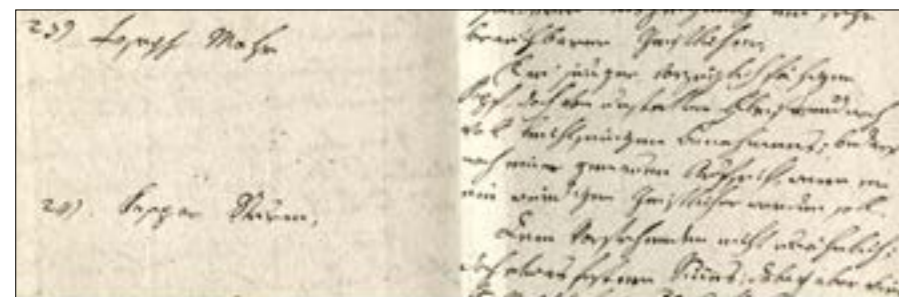
Hubert Sattler: Die Dreifaltigkeitsgasse. 1833.- In: Franz Fuhrmann (Hrsg.): Salzburg in alten Ansichten. Die Stadt. Salzburg 1981. Tafel 84

dem wurden in der Priesterhauskirche auch alle Sonntage für die Kinder der Knaben- und Mädchen-Schule des diesseitigen Stadttheiles durch einen Alumnus die öffentlichen Kirchenkatechesen abgehalten, bei welchen auch andere Alumnen zu ihrer Belehrung anwesend sein konnten“. Der jeweilige Sub-Regens war gleichzeitig Stadtkaplan rechtsseitig der Salzach und zog die Alumnen zur Seelsorge hinzu. Regens Pichler hielt ergänzend zum Lyzeum im Seminar Vorlesungen und Repetitionen zur Pädagogik. Offenbar wurden die Alumnen auch vom Regens zur Geeignetheit ihrer Laufbahn als Priester beurteilt. Eine undatierte Auflistung mit der Überschrift „Unzielsetzliche Beurtheilung“⁸ von 36 Alumnen wurde mit „S. [ebastian ?] P. [ichler ?]“ signiert und enthält für Mohr den Eintrag:

„...23) Joseph Mohr Ein junger vorzüglich fähiger Kopf, doch von instabilem Fleiße; und noch voll leichtsinnigen Benehmens; bedarf noch einer genauen Aufsicht, wenn er ein würdiger Geistlicher werden soll.

24) Kaspar Sturm Dem Vorstehendem nicht unähnlich; doch etwas festeren Sinns;...“

„...Noch zu Beginn dieses Jahrhunderts, war es den Alumnen erlaubt, >>der größeren Reinlichkeit wegen die Haare zu pudern und denselben eine anständige Krause zu geben<<.



Pichler Beurtheilung von Joseph Mohr

Salzburger Landesarchiv, Lyzeum, Fasc. XXb Klassifikationen, Zensuren, Zeugnisse 1811 - 1849, Karton 14

Mussten die Alumnen in den Dom zur Verrichtung kirchlicher Dienste gehen, so war bei der Ankündigung folgende Form üblich: Heute geht die Communität >>mäßig durchgepudert<< in den Dom. Was nun die Hüte betrifft, so kam diese Form derselben ausser Gebrauch, aber die Alumnen mussten immer noch gleiche Hüte nach einer bestimmten Form tragen, Angströhren hat man sie scherzweise genannt...“.

Zur Musikausübung in der Studienanstalt

Mit Ignaz Thanner (1770 – 1856) stand der Studienanstalt ein Universalgelehrter vor, der selbst in Salzburg Theologie und Jura studiert hatte, Seminarist im Priesterhaus gewesen war und noch den Unterricht Michael Haydns im musikalischen Satz⁹ genossen hatte. Er prägte Mohr mit Sicherheit auch in künstlerischer Hinsicht:

Vor seinem Ruf nach Salzburg hatte Thanner an der Universität Innsbruck und zuvor an der Ludwig-Maximilians-Universität Landshut gelehrt, wo er 1807 eine Vorlesung „Über die Theorie der Musik, insbesondere den Generalbass“ hielt. Er war großer Musikfreund, beherrschte Tasten- und Zupfinstrumente. Noch vor 1807 wurde ein von ihm komponiertes vierstimmiges Friedenslied im Salzburger Verlag Duyle gedruckt und beim Musikalienhändler Benedikt Hacker aufgelegt. So war es in seinem Sinne, als er am 10. März 1811 vom General-Kreiskommissariat im Namen seiner Majestät des Königs folgendes Schreiben erhielt:

„Um den Studierenden Gelegenheit zur größeren ästhetischen Ausbildung durch Erlernung der Musik zu verschaffen, wird man darauf Bedacht nehmen, ihnen hierin einen eigenen Unterricht zu verschaffen. Das königliche Direktorat des Lyceums erhält daher den Auftrag, jeden der Studierenden an dieser Anstalt darüber zu vernehmen, und zu berichten a, welches musikalische Instrument, und mit welcher Fertigkeit er es spiele, b, was für Instrumente spielen zu lernen er Lust habe,

c, auf welchen Instrumenten er vielleicht selbst anderen Unterricht erteilen könne und wolle“

In einem engagierten, euphorisch anmutenden Antwortschreiben vom 20. März berichtet Thanner kurz darauf, dass „sich abgesehen von den Alumnen des Priesterhauses, welche bey der bestehenden Hausordnung nicht wohl am musikalischen Betriebe Antheil nehmen können – 41 gemeldet haben, welche fast alle Instrumente oder auch das Singen erlernen wollen, zum Theile Instrumente spielen, besitzen und darin Unterricht erteilen können.“ Er schlägt unter anderem vor, dass die „geschickten Musiker unter denselben Lyceisten“ gegen eine Entschädigung den Gymnasiasten und Studenschülern Unterricht erteilen könnten, „kleine musikalische Akademien“ unter der Direktion eines Professors organisiert werden sollten. „In der Folge, wo sich etwas mehr Zeit finden dürfte, ließe sich auch zu höherer als bloß technischer, ein eigentlich wissenschaftlicher somit dem Lyceum angemessener Unterricht in der Musik durch geeignete Vorlesungen einleiten.“

Trotz der für die Alumnen ersichtlichen Einschränkung ist anzunehmen, dass Mohr aktiv am musikalischen Geschehen teilnahm bzw. einbezogen wurde: „Auch würde es sehr gut seyn, wenn die Studierenden an vorzüglichen Festen an dem Kirchenchor theilnehmen und größere Figuralmassen gäben.“ In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass Mohr 1813 das Offertorium des Hofkapellmeisters Luigi Gatti „O Jesu mi dulcissime“ kopierte.

Chorregent an der Universitätskirche war nach wie vor Mathias Stadler, unter dessen Dirigat Mohr noch in seiner Schulzeit als Gymnasiast gesungen und musiziert hatte. Direktor Thanners Erwartungen wurden allerdings gedämpft. Im Schreiben des Generalkreiskommissariats vom 29. Juli 1811 wurde zwar noch geregelt: „... Ferner haben S. Majestät genehmigt, daß der öffentliche theoretisch-praktische Musikunterricht unter der Leitung des Lyceal Direktors Thanner von den drei dazu in Vorschlag gebrachten Musiklehrern gegen die ... indes begutachtete Gratification von

50 fl. jedoch in solchen Stunden erteilt werde, welche mit den übrigen Lehrstunden nicht collidieren...“.

Im Schreiben derselben Behörde vom 2. März 1812 folgt jedoch der ausdrückliche Hinweis: „Auf den Bericht des k. Lyzeal – Direktoriums vom 26. Febr. wird erwiedert, daß es den Studienanstalten ... nicht Unterricht in der Musik sondern nur im Gesang erteilt werden darf und daß eine allerhöchste Entschlie- ßung vom 31. Dec. D. J. für die Studienanstalt in Salzburg keinen Musiklehrer sondern einen Singlehrer in Vorschlag zu bringen befiehlt...“.

Danach wurde mit Entschlie- ßung vom 6. März 1812 der Singunterricht am Gymnasium dem Domchorvikar Lang mit der Maßgabe übertragen, dass daran auch Studierende am Lyzeum teilnehmen können.

1 UAS, Protocollum s. Facultatis Theologicae de anno 1762 ff., Continuatio Protocollum sub Decanatu P. Aloysii Stubhahn, Theol. Moralis et pastoralis Professoris ab anno 1810 in 1811, Finis p. 418.

2 Staatsbibliothek München, opacplus, Suche: „Jahresbericht an der k. Studienanstalt zu Salzburg“.

3 Dr. Stockinger Joseph, Joseph Mohr, der Dichter des Weihnachtsliedes „Stille Nacht“ und seine Studienzeit in Salzburg, in: Jahresbericht des Akademischen Gymnasiums 13, Salzburg, 1968/1969, Seiten 15 -25.

4 Archiv der Erzdiözese Salzburg (AES), Pfarre St. Michael (Dekanat Tamsweg), Taufbuch 5, Blatt 224.

5 Salzburger Landesarchiv (SLA), Lyzeum, Fasc. XXb Klassifikationen, Zensuren, Zeugnisse 1811 - 1849, Karton 14.

6 SLA, V C 58, Häuserverzeichnisse 1800-1881, siehe auch Fischer Manfred W. K. , Joseph Mohr – Wohn- und Geburtshaus, in: Salzburger Museumsblätter, Salzburg, 1998, Seite 8

7 Dr. Rieder Ignatz, Das fürsterzbischöfliche Priester-Seminar zu Salzburg, Wien, 1893, Seiten 41 f..

8 Siehe Endnote 6.

9 Pillwein Benedikt, Biographische Schilderungen oder Lexikon Salzburger theils verstorbener theils lebender Künstler, Salzburg, 1821, Seite 236.

10 UAS, Archivalien zum Königlich Bayerischen Lyzeum Salzburg, LA I: Produkte verschiedenen Inhalts aus der Zeit des kgl. Bayerischen Lyzeums.

„Holder Knabe im lockichten Haar“

Der erste Textdruck von Joseph Greis in Steyr?

MICHAEL NEUREITER

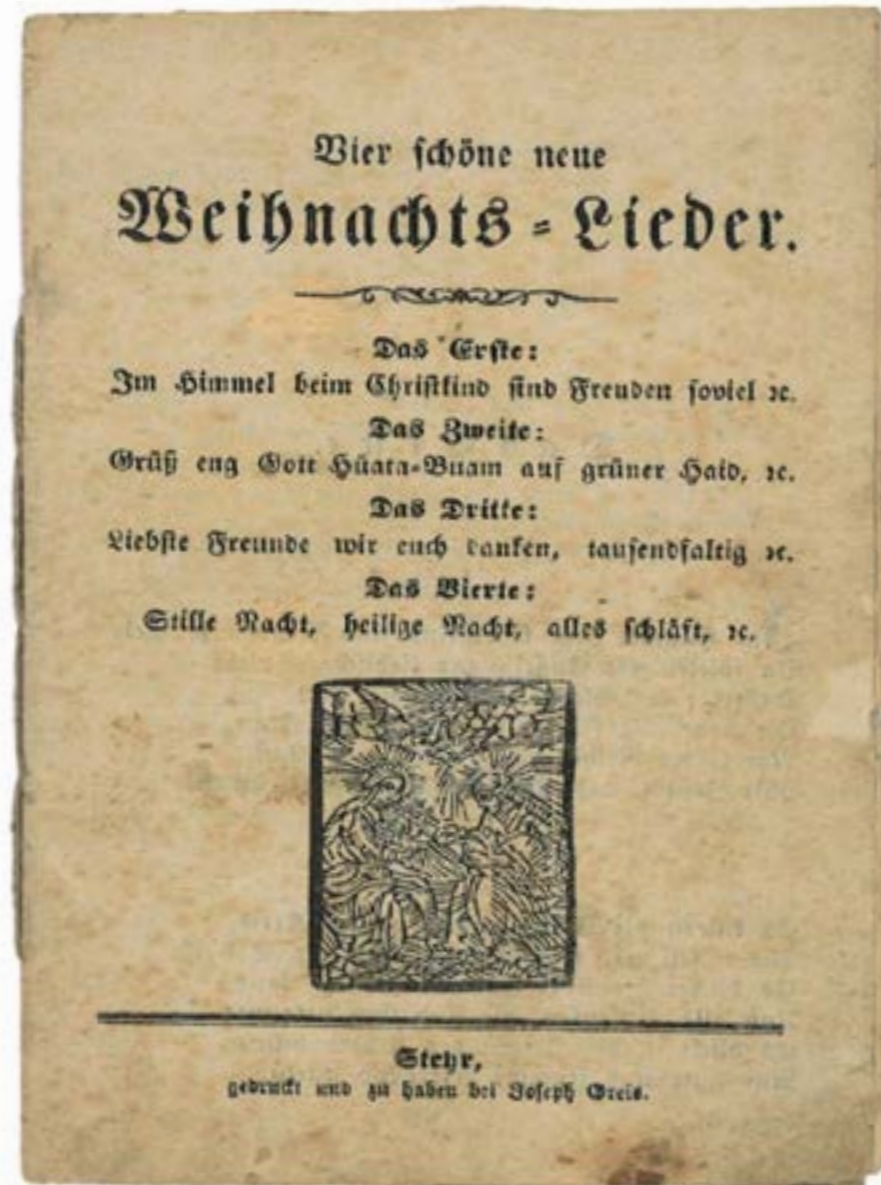
Im Juni 2016 tauchte in einem Wiener Antiquariat eine bisher nicht bekannte Flugschrift „Vier schöne neue Weihnachtslieder“ auf, auf dem Titelblatt ist auch „Das Vierte: Stille Nacht, heilige Nacht, alles schläft, etc“ angekündigt. Das Lied findet sich auf den (nicht nummerierten) Seiten 7 und 8 der Schrift im Format 10,5 cm breit und 17 cm hoch.

Das Titelblatt enthält auch die Herkunft: „Steyr, gedruckt und zu haben bei Joseph Greis.“, eine Jahreszahl scheint nicht auf. Die Flugschrift dürfte – 200 Jahre, nachdem Joseph Mohr 1816 das Gedicht in Mariapfarr schrieb, - der früheste bekannte Textdruck des Liedes sein, ein zweites Exemplar konnte ich im Oberösterreichischen Volksliedwerk finden.

Wer war Joseph Greis?

Joseph Greis war im Haus Steyr, Grünmarkt 7, das schon lange eine Buchdruckerei beherbergte, als Setzer bei Franz Joseph Medter beschäftigt. Er erwarb dieses Haus 1804 und eröffnete im September 1827 im knapp 200 m entfernten Haus Stadtplatz 23 die erste Buchhandlung in Steyr. Nun waren Drucke bei ihm auch „zu haben“. Im Heiratsvertrag des Ehepaares Greis vom Jänner 1827 wurde bestimmt, dass das Haus Grünmarkt 7 im Fall seines Todes an seinen Sohn Joseph jun. übergehen sollte. Joseph sen. starb 1835 im 62. Lebensjahr. Sein Sohn veräußerte das „Haus samt Gerechtigkeit“ 1837 an Michael Haas.

Von Joseph Greis sind zahlreiche Flugschriften erhalten, u.a. „Drei neue Weihnachts-Lieder“, „Steyr, gedruckt bei Joseph Greis.“ – also vor seiner Zeit als Buchhändler. Wenn „Vier schöne neue Weihnachts-Lieder“ mit „gedruckt und zu haben bei Joseph Greis.“ bezeichnet sind, verweist das

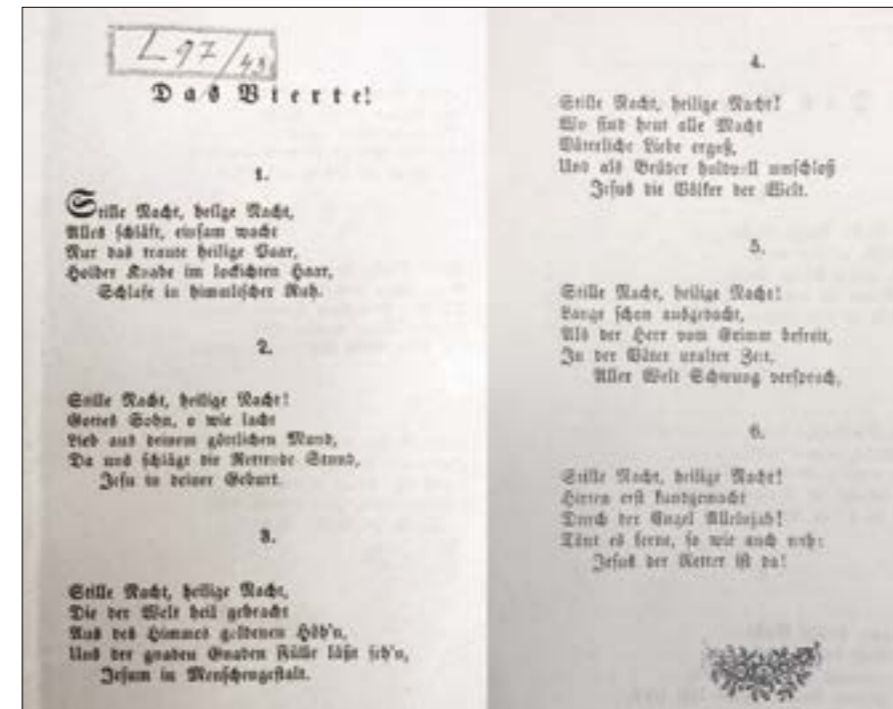


Greis Flugschrift.

Foto: Oberösterreichisches Volksliedwerk, Handschriftliche Liedersammlung 97/40

auf den nun auch als Buchhändler tätigen Buchdrucker. Es ist also anzunehmen, dass diese nicht datierte Flugschrift nicht vor 1827, dem Jahr der Eröffnung der Buchhandlung, und nicht nach 1835, dem Todesjahr von Joseph Greis sen., entstanden ist. Möglicherweise stammt sie auch erst aus den zwei Jahren, in denen Joseph jun. Besitzer war, also zwischen 1835 und 1837.

„Gedruckt und zu haben bei Michael Haas.“ scheint dann auf der Flugschrift „Vier schöne neue Weihnachtslieder“ auf, die das erste, zweite und vierte Lied (und wohl auch den Satz) von der Greis-Flugschrift übernimmt und nur das dritte Lied austauscht. Das vierte Lied ist in beiden Fällen „Stille Nacht, heilige Nacht...“ Diese Flugschrift muss aus der Zeit ab 1837 stammen.



Greis Flugschrift

Foto: Oberösterreichisches Volksliedwerk, Handschriftliche Liedersammlung 97/40

Text mit Besonderheiten

Der Text von „Stille Nacht“ in der Greis-Flugschrift weist alle sechs Strophen auf, in der gleichen Reihenfolge wie das Mohr-Autograph und die vier Gruber-Autographe, von denen eines allerdings nur fünf Strophen enthält. Anders die wohl älteste Liedfassung mit Noten, die 1832-34 von August Robert Friese in Dresden aufgelegt wurde: Sie beschränkt sich auf die drei später „üblichen“ Strophen in der Reihenfolge 1,6,2, die auch im Stammteil des „Gotteslob 2013“ aufscheint, während im Österreich-Teil sechs Strophen in der Reihung 1-6 enthalten sind.

Auf der ersten Seite fallen in den ersten drei Strophen auf: In der ersten Zeile der ersten Strophe erinnert „Stille Nacht, heilige Nacht,...“ an das um 1820 entstandene Mohr-Autograph. Kommt „heilge“ dort nur einmal für alle sechs Strophen vor – unter der Überschrift „Weynachts-Lied“ – so sind es hier bei den anderen fünf Strophen und auf der Titelseite sechs Mal „heilige“. Die vier Autographen Grubers haben drei Mal „heilige“ und einmal „heil'ge“ im Text. In der ersten Strophe sticht auch „holder Knabe im lockichten Haar“ ins Auge: Während alle Autographe durchwegs „im lockigten Haar“ verwenden, heißt es in der ältesten Notenfassung

von Friese bereits „im lockigen Haar“! Mohrs Autograph lautet „Knab“, Grubers Autographe wechseln zwischen „Knab“, „Knab“ und „Knabe“, bei Friese heißt es wie bei Greis „Knabe“.

„... aller Welt Schwung versprach.“

Wenn man den Text in der Greis-Flugschrift genauer anschaut, denkt man unwillkürlich an den Setzer in der Buchdruckerei am Steyrer Grünmarkt, der wohl eine handschriftliche und vielleicht schlecht lesbare Fassung vor sich hatte? In der 5. Strophe wird „lange schon uns bedacht“ zu „lange schon ausgedacht“. Und gleich darunter lesen wir nicht „aller Welt Schonung verhieß.“, sondern „aller Welt Schwung versprach.“!

In der 6. Strophe liegt eine weitere Abänderung vor, ein Lesefehler beim Setzen oder wohl eher ein Manuskript mit leicht anderem Text: „tönt es laut bey ferne und nah“ (in allen Autographen gleich!) wird zu „tönt es ferne, so wie auch nah“.

In der Flugschrift Michael Haas (ab 1837) ist „heilge“ auf „heilige“ verändert, hingegen blieben „lockichte“ ebenso wie „aller Welt Schwung versprach“ und „tönte es ferne, so wie auch nah“ erhalten.

Der erste Textdruck enthält noch ein paar kleine Abweichungen, die in der ab 1837 bei Michael Haas im gleichen Betrieb erschienenen Flugschrift teils korrigiert, teils übernommen sind: „Jesu“ in der 2. Strophe bleibt ebenso wie „väterliche“ in der 4. und „Grimm“ in der 5. Strophe. In der Haas-Ausgabe ist gegenüber Greis verändert der Satzfehler in der 3. Strophe mit der Wiederholung von „gnaden“. In der 3. Strophe wird „heil“ zu „Heil“, in der 2. Strophe „Rettende“ zu „rettende“.

Die Flugschrift „Vier schöne neue Weihnachtslieder“ mit dem Herkunftshinweis „Steyr, gedruckt und zu haben bei Joseph Greis.“ ist möglicherweise der früheste Textdruck des Liedes. Einige der angeführten Hinweise nähren also die Vermutung, dass es sich um den ältesten Textdruck von „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ handelt. Neben dem Exemplar, das im November 2016 bei der „Buch Wien 2016“ angeboten wurde, gibt es mindestens ein zweites beim Oberösterreichischen Volksliedwerk. Es ist zu hoffen, dass der Stille Nacht-Textdruck von Joseph Greis im Jahr 2018 ausgestellt wird! Für rasche und sehr nützliche Informationen danke ich Dr. Sieglinde Frohmann, Museum Innviertler Volkskundehaus, Ried im Innkreis, Dr. Raimund Locicnik, Stadtarchiv Steyr, und Brigitte Schaal, Oberösterreichisches Volksliedarchiv, Linz.



Greis-Haus, Grünmarkt 7.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Steyr_Gr%C3%BCnmarkt_7_\(01\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Steyr_Gr%C3%BCnmarkt_7_(01).jpg) aufgerufen am 16.10.2016/Handschriftliche Liedersammlung 97/40

„Stille Nacht vermitteln“

Weiterbildung zum Lied

EVELINE BIMMINGER
MICHEL NEUREITER
CAROLA MARIE SCHMIDT

„Stille Nacht 1818-2018“ steht vor der Tür: 2016 sind es 200 Jahre her, dass Joseph Mohr das Gedicht in Mariapfarr schrieb. 2018 werden es 200 Jahre her sein, dass Franz Xaver Gruber das Lied in Arnsdorf komponierte, dass es in Oberndorf zum ersten Mal erklang. Die Vorbereitungen sind vielerorts im Gang. Der Basiskurs „Stille Nacht vermitteln“ will dafür motivieren und qualifizieren.

Kurs für kompetente VermittlerInnen

Das Lied, die Autoren, die Verbreitung, die Vermittlung und Wirkung stehen im Blickpunkt des Basiskurses „Stille Nacht vermitteln“: Er ist ein Kurs für Personen, die „Stille Nacht 1818-2018“ kompetent begleiten und mitgestalten wollen – als FremdenführerIn, als MitarbeiterIn im Tourismusverband, im Museum, in einer Bildungseinrichtung... Die Finanzierung kann größtenteils aus dem Programm Interreg v-a Österreich-Bayern 2014-2020 erfolgen.

Das Ziel

Der Basiskurs soll zur qualifizierten Vermittlung eines „Grundwissens Stille Nacht“ in der grenzüberschreitenden Stille Nacht Region Salzburger Land,

Oberösterreich, Bayern und Tirol befähigen. Die TeilnehmerInnen sollen noch besser qualifiziert und gerüstet werden, ihre Aufgabe in den Museen, an den Erinnerungsorten, in den Gemeinden, als FremdenführerInnen, in der Touristik... optimal zu erfüllen. Die vier Kurstage bestehen jeweils aus dem Fachteil der ReferentInnen, den Praxisteilen örtlicher ExpertInnen mit Erkundungen am jeweiligen Kursort (und an anderen wichtigen Erinnerungsstätten im Nahbereich) und aus den „Praxiseinstiegen“ der TeilnehmerInnen, die sich damit zu einem ganz konkreten Thema bewähren.

Die ReferentInnen

sind ausgewiesene Fachleute zum jeweiligen Thema, aus der Wissenschaft, aus der Touristik, aus der Museumspädagogik... Sie werden die Kursinhalte durchwegs digital aufbereiten und zur Verfügung stellen.

Digitales „Kursbuch vermitteln“

Die Vorträge der „Fachteile“ der ReferentInnen werden ebenso wie die Unterlagen der „Praxiseinstiege“ der TeilnehmerInnen und andere wichtigen Materialien, Fotos... im Internet in einer „Dropbox“ bereitgestellt, die aber ausschließlich für die KursteilnehmerInnen, ReferentInnen und Mitwirkenden zur Verfügung steht –

zum Nachschauen und zum Download. Damit wächst mit dem Basiskurs auch ein kursinternes „Kursbuch Stille Nacht vermitteln“.

Erwartungen an die TeilnehmerInnen

Von den TeilnehmerInnen wird die volle und aktive Mitarbeit, die Vorbereitung und Präsentation eines „Praxiseinstiegs“ und die Bereitschaft erwartet, nach dem Basiskurs in einer losen „Arbeitsgemeinschaft der qualifizierten VermittlerInnen“ mitzuarbeiten. Eine Teilnahme nur an einzelnen Kurstagen ist mit dem Organisationsteam (MMag. Eveline Bimminger, Mag. Carola Marie Schmidt und MMag. Michael Neureiter) abzuklären.

Basiskurs Frühjahr 2016

Der Basiskurs Frühjahr 2016 fand in Mariapfarr, Arnsdorf/Oberndorf/Laufen, Burghausen/Hochburg-Ach und Hallein statt, 21 TeilnehmerInnen erhielten das Zertifikat als „qualifizierte(r) VermittlerIn“. Die anonyme Seminarkritik bestätigte das Konzept eindrucksvoll. Der für Herbst 2016 ausgeschriebene Basiskurs konnte nicht stattfinden. Ein Basiskurs „Stille Nacht vermitteln“ im Frühjahr 2017 wird gerade überlegt. InteressentInnen wenden sich an die Stille Nacht Gesellschaft: +43 660 2412200 oder an info@stillenacht.at



In Mariapfarr begann der „Fachteil“ des Basiskurses Frühjahr 2016 mit den Vorträgen von Prof. Thomas Hochradner und Prof. Walterskirchen (rechts hinten).
Fotos: Stille Nacht Gesellschaft



Beim Modul 2 gab es in Oberndorf den „Praxisteil“ im Stille Nacht Bezirk – ein halbes Jahr vor der Eröffnung des Stille Nacht Museums (rechts hinten) war dieses voll im Umbau.



Das Modul 3 des Basiskurses Frühjahr 2016 führte nach Burghausen und Hochburg-Ach: Im Bild die TeilnehmerInnen mit einem starken Hochburger Team vor der Krippendarstellung des Friedenswegs.



Das Strasserhäusl ist heute ein Museum für Lokalgeschichte. Im Bild der Stille-Nacht-Ausstellungsraum mit Kustodin Rosi Kraft.

Die neue „Stille Nacht!“ – Trägergemeinde HIPPACH

MICHAEL NEUREITER

Die Stille Nacht Gesellschaft kann eine neue „Trägergemeinde“ willkommen heißen: Die Gemeinde HIPPACH hat sich entschlossen, künftig intensiver mitzuarbeiten. HIPPACH verstärkt damit die „Stille Nacht Region“ mit sieben Salzburger Stille Nacht Gemeinden in Oberösterreich, Bayern und Tirol. In Tirol gehörte bisher nur Fügen dazu.

HIPPACH ist eine Gemeinde im Zillertal und liegt zwischen Zell am Ziller und Mayrhofen. Es hat ca. 1400 Einwohner. Zu HIPPACH gehört der Ortsteil Laimach, bis 1972 eine eigene Gemeinde. In Laimach steht das „Strasserhäusl“, ein gut erhaltenes völlig aus Holz gebautes Zillertaler Bauernhaus aus 1714. Es war die Heimat der Nationalsängerfamilie Strasser.

Diese Sängerfamilie sorgte auf ihren Reisen für die Verbreitung des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht!“ Mitglieder der Handschuhmacherfamilie Strasser, die zum Nebenerwerb, später vielleicht auch professionell als „Tiroler Nationalsänger“ Gesangsdarbietungen gaben, dürften „Stille Nacht!“ während ihres Aufenthalts zur Leipziger Messe um den Jahreswechsel 1831/32 zum ersten Mal in der Stadt gesungen haben.

Ein Jahr später waren sie wieder in Leipzig und trugen das Lied bei einem Konzert am 15. Dezember 1832 im Ballsaal des Hotel de Pologne auf einen im Leipziger Tageblatt geäußerten Leserwunsch hin abermals dar. Nun erst erschien das Lied im Druck: Der junge Dresdner Verleger August Robert Friese veröffentlichte das Lied zwischen 1832 und 1834, es folgten weitere Ausgaben. (Nach Thomas Hochradner). In Berlin fand Friedrich Wilhelm IV. von

Preußen die Weise so berührend, dass sie ihm zur Weihnachtszeit von seinem Domchor mehrfach vorgetragen werden musste.

Das „Strasserhäusl“ in Laimach, die Heimat der Sängerfamilie, ist heute ein Museum für Lokalgeschichte und erschließt natürlich vorrangig die Geschichte der Familie Strasser. Es wird von Rosi Kraft geleitet und engagiert betreut, es ist ein Geheimtipp unter den Stille-Nacht-Museen in der Stille-Nacht-Region.



HIPPACH: das „Strasserhäusl“ von außen

Fotos: Stille Nacht Gesellschaft

Bernhard Rohrmosers Mohr-Kopf als Motiv der Stille-Nacht-Marke 2016

MICHAEL NEUREITER

Die Stille Nacht Gesellschaft führt ihre Generalversammlung Jahr für Jahr abwechselnd in einer der „Trärgemeinden“ durch: 2014 war es Salzburg und 2015 Burghausen, 2016 ist es Mariapfarr: Hier schrieb Joseph Mohr vor 200 Jahren das Gedicht, das 1818 zum Lied wurde. An diesem jährlichen Wechsel orientieren sich auch die Briefmarken der Gesellschaft. Die PostAG hat seit Jahren eine Weihnachtsbriefmarke 2016 mit einem Motiv aus Mariapfarr in Planung: Es werden zwei Briefmarken, die auch in diesen „Blättern“ vorgestellt werden. Die *Stille Nacht Gesellschaft* hat sich für ein modernes Motiv entschieden: 2011 wurde der Stille-Nacht-Brunnen auf dem Joseph-Mohr-Platz seiner Bestimmung übergeben. Der Brunnen wurde von Pfarrer Bernhard Rohrmoser entworfen, die Bronze­teile wurden von Peter Wiener gegossen. Rohrmoser bezeichnet

Die Weihnachtsmarke 2016 der Stille-Nacht-Gesellschaft

Foto: Manfred Moser, Gestaltung: Günther Oberngruber

Mariapfarr gerne als „erste Wiege“ des Weihnachtslieds, er gestaltete den Brunnen als Symbol für Freiheit und Frieden. Auf dem steinernen großen Becken und dem Sockel in Kreuzesform liegt eine große Bronzeschale, die die Weltkugel trägt – sie wird ganz von Wasser umflossen, wie auch das



Die zwei Briefmarken der Post AG

RUDOLF GALLER

Gleich zwei Weihnachts-Briefmarken mit Bezug zu Mariapfarr und Joseph Mohr bringt heuer die Post AG heraus. Beide Marken werden am 25.11.2016 in Mariapfarr vorgestellt. Joseph Mohr wirkte ja als Coadjutor (Hilfspriester) 1816/17

in Mariapfarr und dichtete hier die sechs Strophen des weltberühmten Weihnachtslieds. Am Heiligen Abend 1818 – von Franz Xaver Gruber komponiert – wurde das Lied nach der Christmette in St. Nikola zu Oberndorf erstmals gesungen. Heute ist das „Friedenslied“ in mehr als 300 Sprachen weltweit verbreitet.



Foto: Verlag St. Peter/Weidl



Die Weihnachtsmarke mit dem Bild der Anbetung der Weisen und dem „holden Knab' im lockigten Haar“ vom Hochaltar in Mariapfarr (im Bild links), in der Mitte der Stempel zur Briefmarkenwerbeschau der Gilde St. Gabriel am 25.11. und rechts die zweite Marke 2016 mit dem ersten Takt des Mohr-Autographs. Fotos: PostAG

Lied die ganze Welt erschließt. Auf der darüberliegenden Bronzeschale sitzt die Bronzestatue von Joseph Mohr. Der Künstler Rohrmoser sieht in der Verbindung von edlem altem Stein und moderner Bronze­gestaltung das Bleibende und Völkerverbindende des Stille Nacht Lieds.

Der Stille Nacht Brunnen am Joseph Mohr-Platz in Mariapfarr (Bild Manfred Moser) ist das Motiv der personalisierten Weihnachtsbriefmarke der Stille Nacht Gesellschaft 2016. Sie wird am 19.11.2016 in Mariapfarr präsentiert.

Die wieder von Günther Oberngruber gestaltete Stille Nacht Marke 2016 kann postfrisch (Frankaturwert: 68 Eurocent) oder in Kombination mit dem Stille Nacht Sonderstempel von Oberndorf bei Salzburg (PLZ 5110) jeweils zum Preis von € 3,- über die Stille Nacht Gesellschaft bezogen werden. Auch Briefmarken aus den Vorjahren (Frankaturwert bis 2014 62 Eurocent) sind noch verfügbar. Für Großabnehmer gibt es rabattierte Preise.

Kontakt

Stille Nacht Gesellschaft,
Anita Renzl
Tel. +43 660 2412200
E-Mail: info@stillenacht.at



Weihnachtspost aus der „Stille-Nacht-Stadt“ Oberndorf

Stille Nacht Sonderstempel 2016

Der Weihnachtssonderstempel 2016 zeigt die Stille-Nacht-Kapelle in Oberndorf bei Salzburg. Diese Gedächtniskapelle erinnert an die Schöpfer des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“, den Lehrer Franz Xaver Gruber und den Hilfspriester Joseph Mohr. Sie wurde an jener Stelle errichtet, wo einst die alte St. Nikola-Kirche stand, die wegen Bau­fälligkeit abgetragen werden musste. In dieser Kirche wurde in der Christmette am 24. Dezember 1818 das Stille-Nacht-Lied erstmals gesungen.

Der Text des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ stammt aus der Feder von Joseph Mohr. Er schrieb ihn im Jahre 1816 in Mariapfarr, also vor nunmehr 200 Jahren, als Gedicht, nicht ahnend, dass sein Gedicht zwei Jahre später zum Liedtext werden sollte, zum Liedtext jenes schlichten Weihnachtsliedes, das eines Tages Welt­ruhm erlangen und in über 300 Sprachen und Dialekten gesungen werden

sollte. Dieses „Lied für den Frieden“, wie es auch genannt wird, hat heute wie damals besondere Symbolkraft für die Menschheit.

Das Postamt im Parterre des Museums Bruckmannhaus, direkt neben der „Stille-Nacht-Gedächtnis-Kapelle“, ist 2016 vom Donnerstag, 8. Dezember, bis Freitag, 23. Dezember, von 10 bis 16 Uhr und am Heiligen Abend, Samstag, dem 24. Dezember, von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Sollte eine Reise nach Oberndorf nicht möglich sein, steht der Tourismusverband Oberndorf auch gerne für die Weiterleitung der Weihnachtspost zur Verfügung.

Information bei philatelistischen Fragen erhalten Sie im
Tourismusverband Oberndorf
A-5110 Oberndorf, Stille-Nacht-Platz 2
Tel. +43 6272 4422
Fax: +43 6272 4422 4
E-Mail: office@stillenacht-oberndorf.at

Gedenktafel Steingasse 9 wird entfernt

Wie kürzlich bekannt wurde, wird die 1968 von der Stadt Salzburg am Haus Steingasse 9 angebrachte Gedenktafel an Joseph Mohr wieder entfernt. Die Verantwortlichen der laufenden Renovierung des Hauses und Experten der Landeshauptstadt setzen damit die Tatsache um, die in den Neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wissenschaftlich vom

Historiker Manfred Fischer nachgewiesen werden konnte. Joseph Mohr wurde demnach 1792 nicht in diesem Haus geboren. Allerdings wohnte er nachweislich im Jahre 1794 im stadtauswärts gelegenen Haus Steingasse 31. Und seit 1995 kennt man das „Mohr-Autograph“, das beweist, dass Mohr das Gedicht schon 1816 in Mariapfarr geschrieben hat.



Tafel am Haus Steingasse 9 Foto: Stille Nacht Gesellschaft

Kirchweih in Mariapfarr

MICHAEL NEUREITER

Fünf Jahre nach dem Abschluss der Renovierung des Pfarrhofs mit dem Stille-Nacht-Museum und der Segnung des Stille-Nacht-Brunnens auf dem Joseph-Mohr-Platz konnte am 15. August 2016 in Mariapfarr der Abschluss der umfas-

senden Innenrenovierung der Pfarr- und Wallfahrtskirche gefeiert werden. Die „Mutterkirche des Lungaus“ erstrahlt nun prachtvoll und einladend. Zu den Schätzen gehört auch das Tafelbild mit der „Anbetung der Weisen“ und dem „holden Knab“ im lockigten Haar“ am Hochaltar.

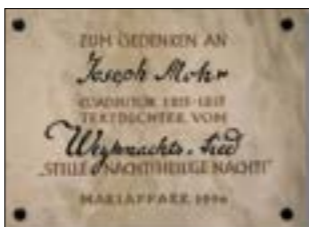


Die Kirchweih 2016 nahm der Erzbischof vor, zum Fest kam auch der Landeshauptmann: Im Bild v.l. Bürgermeister Franz Doppler, Bezirkshauptfrau Michaela Rohrmoser, Landeshauptmann Wilfried Haslauer, Erzbischof Franz Lackner und Pfarrer Bernhard Rohrmoser. Foto: LMZ/Neumayr



Der Hochaltar mit dem Gnadenbild der Madonna wurde umfassend renoviert, auf dem vom Beschauer gesehen linken Flügel unten die Tafel mit der Anbetung der Weisen und dem „holden Knab“, die Joseph Mohr inspiriert haben mag?

Fotos: Rupert Kößlbacher



Pfarrer Bernhard Rohrmoser

fand nicht nur den Steinblock aus „Schaidberger Marmor“ für den neuen Hauptaltar: Er sorgte auch für die Erinnerung an Joseph Mohr in der Kirche mit dieser neuen Tafel am Triumphbogen links.

Neuer Marsch: „Friede und Freiheit“

ANDREA BRUGGER

Die Trachtenmusikkapelle Mariapfarr feierte im September ihr 125-jähriges Bestandsjubiläum mit einem unvergesslichen Fest: Dieses Jahr 2016 ist auch für die ganze Gemeinde Mariapfarr ein Jubiläumsjahr, denn vor 200 Jahren entstand der Text des weltbekanntesten Weihnachtslieds „Stille Nacht, heilige Nacht“ in Mariapfarr. Dies nahm die Trachtenmusikkapelle Mariapfarr zum Anlass, ihren Jubiläumsfestakt unter das Thema „Weltfrieden“ zu stellen.

Um diese Botschaft zum Ausdruck zu bringen, wurde eigens für diesen Anlass ein Marsch komponiert. Er trägt

den sehr passenden Titel „Friede und Freiheit“. Der Komponist Christian Berchtaler aus Wölting im Salzburger Lungau ist 39 Jahre alt, er ist Musiker und Komponist aus Leidenschaft und beherrscht die Instrumente Tuba, Bariton und Bassgitarre in Perfektion. Der Marsch „Friede und Freiheit“ ist allen Salzburger Stille-Nacht-Musikkapellen gewidmet.

Als Ausdruck der Freundschaft folgten alle Salzburger Stille-Nacht-Gemeinden mit ihren Musikkapellen der Einladung der Trachtenmusikkapelle zu ihrem Jubiläumsfest. Das große Highlight war die emotionale Uraufführung des Marsches „Friede und Freiheit“, die als Gesamtspiel mit allen Salzburger Stille-Nacht-Kapellen stattfand.



Festobmann Bernhard Müller (l.)

und Kapellmeister Gerold Fingerlos von der Trachtenmusikkapelle Mariapfarr. Foto: TMK Mariapfarr

Joseph-Mohr-Kapelle Hintersee gesegnet

MICHAEL NEUREITER

In Hintersee hat Joseph Mohr, der Textautor des Liedes Stille Nacht, knapp zehn Jahre als Pfarrvikar gewirkt. Joseph Mohr war nicht nur ein talentierter Liedautor, sondern hat in den Jahren seines Wirkens in Hintersee von 1828 bis 1837 viel für die Bevölkerung des Dorfes getan und sich dabei auch mit seinem Dienstgeber, der Kirche, angelegt.

„Die 200 Jahre Salzburg bei Österreich und das Leben des streitbaren Pfarrers sowie sein Bezug zum Lied ‚Stille Nacht‘ werden nun mit der Joseph-Mohr-Kapelle sichtbar und erlebbar gemacht“, betonte Landeshauptmann Wilfried Haslauer, der sich bei der Eröffnung am 7. Oktober 2016 bei allen Mitwirkenden bedankte. Bischofsvikar Martin Walchhofer nahm gemeinsam mit Pfarrer P. Clement Temba die

Segnung der neuen Kapelle vor. „Mit der Joseph-Mohr-Kapelle wurde ein Ort für Jedermann geschaffen, für Einheimische wie Gäste gleichermaßen, der einlädt zum Entschleunigen sowie zum Innehalten“, so Albert Ebner, Tourismusobmann der Gemeinde Hintersee und Mitinitiator der Kapelle. Und Bürgermeister Paul Weißenbacher ergänzt: „Mit der Kapelle ist es gelungen, eine wunderbare Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu schaffen, sie wurde in modernem Stil errichtet, dabei wurde aber auf unsere Wurzeln nicht vergessen.“

Internationales Projekt

Die Kapelle wurde in einem Gemeinschaftsprojekt der Studiengänge „Innovation und Management im Tourismus“ und „Holztechnologie & Holzbau“ der Fachhochschule Salzburg



Die Segnung der Joseph-Mohr-Kapelle durch (v.l.) Bischofsvikar Martin Walchhofer und Pfarrer P. Clement Temba Foto: Stille Nacht Gesellschaft

geplant und umgesetzt. Das Basiskonzept wurde bei der Lehrveranstaltung „Produktentwicklung im Destinationsmanagement“ im englischsprachigen Bachelorprogramm des Studiengangs IMT erarbeitet. Vorschläge für die Umsetzung in Holzbauweise wurden von den Studenten des Studiengangs entwickelt. Der Künstler Bernd Horak, der in Hintersee lebt und wirkt, hat ein einzigartiges Bild geschaffen, das zum Nachdenken und Verweilen einlädt. Seitens der Stille Nacht Gesellschaft betonte deren Präsident Neureiter beim Festakt, mit Hintersee gebe es nun in der „Stille Nacht Region“ einen neuen Fix-

punkt: „Uns geht es um die Autoren aus Oberösterreich (mit Ausbildung in Bayern) und aus Salzburg, uns geht es um die Entstehung des Liedes in Salzburg und um die Verbreitung des Liedes über Tirol in die ganze Welt! Wir haben seit 1937 an der Stelle der alten Pfarrkirche St. Nikola die Stille-Nacht-Kapelle in Oberndorf, seit heute ist in einem der Wirkungsorte Joseph Mohrs, in Hintersee, die Joseph-Mohr-Kapelle ein neues interessantes Ziel!“ Die Gemeinde Hintersee wird zudem bis 2018 einen „Stille-Nacht-Themenweg“ errichten. Dieser wird zum Jubiläum „200 Jahre Stille Nacht“ fertiggestellt sein.

Das neue Museum Oberndorf

MICHAEL NEUREITER

Der Schriftzug „Stille Nacht Museum“ ist schon am Alten Pfarrhof angebracht, die Gestaltung des neuen Museums war bis vor kurzem in vollem Gang: Mag. Leni Zimmerer hat mit ihrem Team das Konzept entwickelt und setzte es um, bis am 19. November 2016 die

Eröffnung erfolgte. Joseph Mohr hat in der Zeit seines Einsatzes in Oberndorf von 1817 bis 1819 im heutigen Alten Pfarrhof gewohnt, der aus dem späten 18. Jahrhundert stammt und nun in einem großen Projekt von den Architekten Heide Mühlfellner und Kaspar Müller für die neue Verwendung um- und ausgebaut wurde.



Ein Blick auf ein Detail aus dem „Kirchenraum“ im neuen Stille Nacht Museum Oberndorf. Foto: Robert Six

Max Gurtner

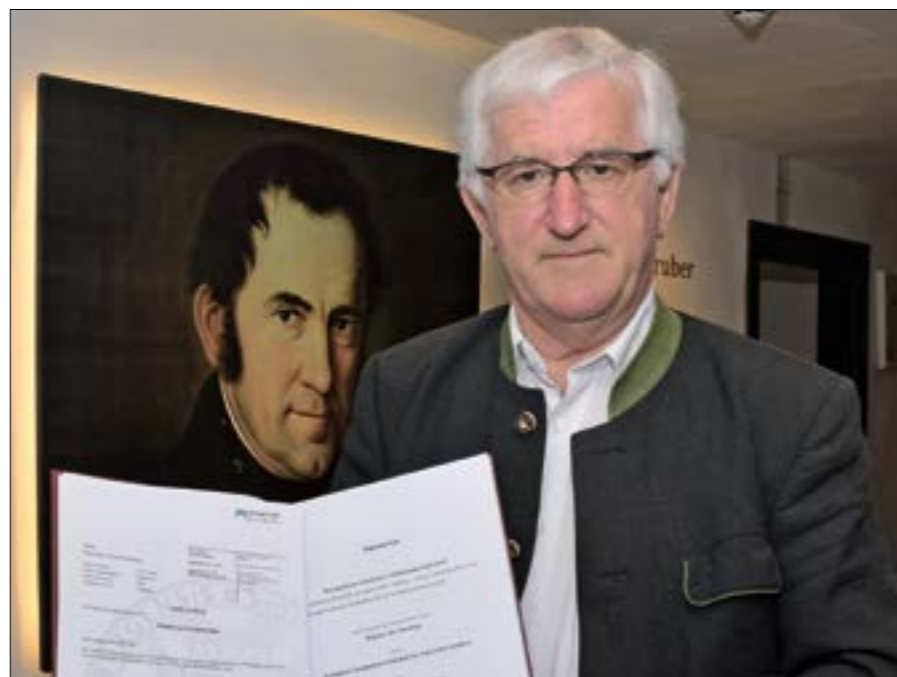
JOSEF A. STANDL

Max Gurtner, Kustos des Museums Arnsdorf, war erst Bauernknecht, sodann Student an der päpstlichen Universität Rom, nach dem Missionsjahr Gründer eines Dritte-Welt-Ladens und ist nun mit 71 Jahren Magister der Theologie. Gurtner ist seit einigen Jahren umsichtiger Kustos des Stille-Nacht-Museums in Arndorf.

In Oberndorf betrieb Gurtner einige Jahrzehnte einen Dritte-Welt-Laden mit Produkten insbesondere aus Südamerika. Seit einigen Jahren bringt er als Reisebegleiter in Salzburg sein umfangreiches Wissen um Kunst und Kultur seiner Heimat ein. Nun schloss er, 71-jährig, das Studium der Theologie mit dem akademischen Grad „Magister der Theologie“ ab.

Spätberufener mit Berufung zur Mission

Der Lebensweg von Gurtner verlief nicht gerade geradlinig: Das Studium wurde Gurtner wahrlich nicht in die bäuerliche Wiege des „Zechmeister“-Bauern in Mehrnbach im Innviertel gelegt. Bis zu seinem 18. Lebensjahr war er, so wie viele Bauernbuben damals auch, als Knecht am elterlichen Hof, nachdem er acht Jahre die Volksschule besucht hatte. Mit 18 Jahren trat der wiefle Bub sodann in das bischöfliche Aufbaugymnasium in Horn in Niederösterreich ein, das „Spätberufene“ zum Priesterberuf hinführen soll. Er maturierte 1967. Sodann folgte Gurtner dem Ruf nach Rom, wo er an der päpstlichen Gregorianischen Universität Theologie studierte. Absolventen dieser Universität steht im Prinzip eine höhere Laufbahn innerhalb der Katholischen Kirche offen. Er trat als Novize dem Orden OMI im deutschen Moselgebiet bei. Der Orden „Oblati Mariae Immaculatae, Oblaten der Unbefleckten



Stille-Nacht-Kustos Mag. Max Gurtner schloss sein Theologie-Studium ab.

Foto: Josef Standl

Jungfrau Maria“ ist ein Missionsorden. Nach zwei Jahren des Theologiestudiums hatte er ein Missionspraktikum in Südamerika zu absolvieren und wurde vor allem in Argentinien und Paraguay eingesetzt. Doch dann kam alles anders: Aus privaten Gründen verließ er jedoch Orden und Studium und heiratete. Gemeinsam mit seiner Frau baute er als einer der Ersten eine Handelsbeziehung mit der „Dritten Welt“ auf und bezog Artikel aus Südamerika, die er im „Fairen Handel“ in Österreich handelte. 30 Jahre lang florierten die Geschäfte, bis andere diese Marktlücke entdeckten und Waren in großem Stil importierten. Seit zehn Jahren gibt Max Gurtner nun sein Wissen um die heimische Geschichte und Geschichten als Reisebegleiter an Gäste, die Salzburg besuchen, weiter.

In den vergangenen Jahren interessierte er sich wieder stärker für Theologie und nahm an der Universität Salzburg, Theologische Fakultät, das Studium abermals auf und fand gute

Anknüpfungspunkte an sein Wissen und seine Erfahrungen auf dem Gebiet der christlichen Verkündigung.

Arbeit zur christlichen Verkündigung

Vor kurzem schloss er das Studium ab mit der Arbeit zum wissenschaftlich sperrig klingendem Thema: „Was macht die christliche Verkündigung katholisch? – Die christliche Botschaft als universeller Auftrag – Wege Lateinamerikas nach dem II. Vatikanum und ihre Bedeutung für die katholische Gemeinschaft“. Der Magister der Fachtheologie kann seine wissenschaftlichen Erkenntnisse gut auch in seinen Wirkungskreis als Kustos des Stille-Nacht-Museums einbringen. In seiner Magisterarbeit widmet er einen breiten Exkurs auch der theologischen Botschaft des Weihnachtsliedes. Denn auch das Lied trägt eine gute Botschaft des Glaubens zu den Menschen, die es berührt. Gurtner diskutiert gerne mit den Museumsbesuchern auch darüber.

ZUSAMMENGESETZT VON RENATE SCHAFFENBERGER

FÜGEN IM ZILLERTAL. „Museum in der Widumspitze“. Geöffnet vom 24. Dezember bis Ostern und Juni bis Ende Oktober: Dienstag und Freitag von 16 bis 19 Uhr. Letzter Einlass um 18.15 Uhr. Juli, August und September zusätzlich Montag ab 20 Uhr (letzter Einlass 21.15 Uhr). Gruppen auch außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung möglich. Tel. +43(0)650/2448028 oder im Tourismusverband Fügen +43(0)5288/62262, www.hmv-fuegen.at, info@hmv-fuegen.at.

HALLEIN. „Stille Nacht Museum“ und Grubergrab. Geöffnet ganzjährig Freitag, Samstag, Sonn- und Feiertage von 15 bis 18 Uhr. Im Juli und August täglich von 15 bis 18 Uhr. Im Advent erweiterte Öffnungszeiten ab 25. November bis einschließlich 6. Januar 2017 täglich von 12 bis 18 Uhr. Unser Tipp: Freitagsführungen



Stimmungsvoller Advent in Oberndorf

Foto: ©SalzburgerLandTourismus

im Stille Nacht Museum Hallein: Jeden zweiten Freitag in den Monaten Jänner, Februar und September bis Dezember erfahren Sie im Stille Nacht Museum Hallein interessante Geschichten aus dem Leben des berühmten Komponisten und Chorregenten Franz Xaver Gruber. Führungen und Gruppen nur nach rechtzeitiger

Voranmeldung im Keltenmuseum Hallein! Gruppen mit mehr als 25 Teilnehmern werden auf zwei nacheinander folgende Führungen aufgeteilt. „Stille Nacht-Museum“ und Grubergrab, Gruberplatz 1, 5400 Hallein. Informationen & Themen der Freitagsführung unter Tel. +43(0)6245/85394 oder 80783 oder www.stillennachthallein.at

HINTERSEE. „Joseph Mohr Kapelle“. Ein Platz zum Innehalten im Gedenken an Joseph Mohr, der 1816 den Text zu „Stille Nacht, heilige Nacht!“ schrieb und von 1828 bis 1837 als Pfarrvikar in Hintersee wirkte. Die Kapelle wurde am 7. Oktober 2016 durch Bischofsvikar Martin Walchhofer gemeinsam mit Pfarrer P. Clement Temba gesegnet. Die Idee und Planung entstand in Kooperation der beiden Fachhochschulen Urstein und Kuchl und dem Tourismusverband Hintersee. Den Innenraum der Kapelle gestaltete der Hinterseer Künstler Bernd Horak.“ 5324 Hintersee. Die Termine der Adventwanderungen zur Joseph Mohr Kapelle finden Sie im Veranstaltungskalender.

HINTERSEE. „Puppenstubenmuseum mit Joseph-Mohr-Ecke“, 5324 Hintersee 4. Mittwoch bis Sonntag von 12 bis 17 Uhr und jederzeit auf Anfrage. April und November geschlossen. Informationen unter Tel. +43(0)6224/8900-0. www.hintersee.at



Strasserhäusl in Laimach, Gemeinde Hippach im Zillertal

Foto: Stille Nacht Gesellschaft

HOCHBURG-ACH. „40 Jahre Franz-Xaver-Gruber-Gedächtnishaus“. Lesungen und Musik im Franz Xaver Gruber Gedächtnishaus am Historienspiel-Weekend Freitag, 9. Dezember ab 15 Uhr, Samstag, 10. Dezember ab 15 Uhr und Sonntag, 11. Dezember ab 12 Uhr. Bis Ostern nur bei Voranmeldung geöffnet, ab Ostern bis Ende Oktober täglich von 13.30 bis 16.30 Uhr. Juli und August täglich von 9 bis 12 und von 13.30 bis 16.30 Uhr geöffnet „Franz-Xaver-Gruber-Gedächtnishaus“, Hochburg 2, 5122 Hochburg-Ach. Führungen bei Voranmeldung jederzeit unter Tel. +43(0)7727/2652 oder +43(0)7727/2255. www.hochburg-ach.at

HOCHBURG-ACH. „Franz Xaver Gruber Friedensweg“. Ein Weg der Natur und Kunst auf einmalige Weise verbindet. Auf einem Rundweg von ca. 1 Stunde Gehzeit begegnet man 7 Skulpturen, eingebunden in die herrliche Landschaft von Hochburg. Geschaffen vom renommierten Bildhauer Hubert J.

Flörl, Wildschönau. Jede dieser Skulpturen (Höhe ca. drei Meter) symbolisiert einen Kontinent, der von einem Engelsflügel aus Bronzeguss gehalten wird. Jeder der Kontinente trägt eine Strophe des Liedes „Stille Nacht“. Auf den Rückseiten befinden sich Informationen über Franz Xaver Gruber und die Verbreitung des Liedes. Hinweisschilder am Weg beschreiben wichtige Plätze des jungen Franz Xaver Gruber. Dieser Weg soll eine Einladung dazu sein, die friedliche Verbundenheit der Welt, die er symbolisiert, bei sich selber zu erspüren. Nach all den Eindrücken dieser Themenwegkomposition aus Moderne und Tradition kommt man zur letzten eindrucksvollen Skulptur: Franz Xaver Gruber und Joseph Mohr tragen Maria und dem Kind „Stille Nacht“ vor. Start beim „Franz-Xaver-Gruber-Gedächtnishaus“, Hochburg 2, 5122 Hochburg-Ach.

LAIMACH IM ZILLERTAL. „Strasserhäusl“ - Frühere Heimat der berühmten Sängerefamilie Strasser, die das Lied „Stille

le Nacht! Heilige Nacht!“ weltberühmt machten. Der noch gut erhaltene Holzblockbau im Ortsteil Laimach wurde im Jahre 2000 durch Frau Rosi Kraft saniert und als Heimatmuseum öffentlich zugänglich gemacht. Mai bis Ende September und Mitte Dezember bis Mitte Jänner, auch an den Weihnachtsfeiertagen täglich außer Samstag von 10 bis 17 Uhr. „Strasserhäusl“, Laimach 129, 6283 Hippach. Sonderführungen außerhalb der Öffnungszeiten unter Tel. +43(0)676/3225522, www.gemeinde-hippach.at

LAMPRECHTSHAUSEN/ ARNSDORF. „Stille-Nacht-Museum Arnsdorf“. Das Museum ist vom 26. November bis 6. Januar an den Schultagen von 14 bis 17 Uhr, Samstag, Sonntag, Feiertag und Weihnachtsferien von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Ab dem Palmsonntag bis zum 1. Advent Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr. „Stille-Nacht-Museum Arnsdorf“, Stille Nacht Platz 1, 5112 Lamprechtshausen/Arnsdorf. Vereinbarungen außerhalb der Öffnungszeiten

unter Tel. +43(0)664/1589400, www.stillennachtnarnsdorf.at

MARIAPFARR. „Pfarr-, Wallfahrts- und Stille Nacht - Museum“. Öffnungszeiten: Montag und Donnerstag von 16 bis 18 Uhr (Führungen jeweils 16.30 Uhr). Sonder-Öffnungszeiten am Freitag, 25. November 2016 von 13 bis 15 Uhr und am Sonntag, 4. Dezember 2016 von 14. bis 17 Uhr (Tag der offenen Tür). Im Oktober nur Donnerstag von 16 bis 18 Uhr geöffnet (Führung 16.30 Uhr). Im April, Mai und November geschlossen. „Pfarr-, Wallfahrts- und Stille Nacht - Museum“, Joseph-Mohr-Platz 1, 5571 Mariapfarr. Führungen ab 6 Personen werden nach Voranmeldung unter Tel. +43(0)6473/8766 angeboten. www.stillennachtmuseum.at, www.wallfahrtsmuseum.at

OBERNDORF. Das neue Stille Nacht Museum Oberndorf öffnet am 19. November seine Pforten. Das Lied und seine Geschichte am Ort seiner ersten Aufführung zu präsentieren, war die Idee für das neue Museum in Oberndorf. Zwei Stockwerke im „Alten Pfarrhaus“ neben der Stille-Nacht-Kapelle stehen zur Verfügung, dem Besucher das Leben der Schiffer, die Zeit der Entstehung des Liedes, den Abend der ersten Aufführung sowie die Verbreitung des Liedes und vieles mehr näher zu bringen. Der Hof des Museums wird dem Oberndorfer Philosophen und Träger des alternativen Nobelpreises Leopold Kohr gewidmet. 19. November 2016 bis 6. Januar 2017 und Juli/August täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet, ganzjährig Donnerstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Stille-Nacht-Platz, 5110 Oberndorf. Führungen nach Vereinbarung buchbar unter Tel. +43(0)6272/4422, www.stillennacht-oberndorf.at

OBERNDORF. Historischer Zwei-Städte-Rundweg Oberndorf-Laufen. Wandeln Sie durch die interessante Geschichte der beiden Salzbachstädte Oberndorf und Laufen. Die Rundwegwanderung durch die beiden Städte Oberndorf (Österreich) und Laufen (Deutschland) führt Sie entlang von 21 Schautafeln durch die bewegte Geschichte der beiden Städte. Gleichzeitig sehen Sie die wichtigsten Sehenswürdigkeiten zum Stille-Nacht-Weihnachtslied und des historischen Salzhandelsplatzes bis hin zur Gegenwart mit dem erst vor wenigen Jahren neu errichteten Europasteg über die Salzbach. 18 Stationen auf dem Weg, informativ und reich bebildert, bringen den Besuchern die historischen Städte, die einst vereint waren, näher. Start zum Beispiel beim „Stille-Nacht- und Heimatmuseum“, Stille-Nacht-Platz 2, 5110 Oberndorf. Führungen buchbar unter Tel. +43(0)6272/4422, www.stillennacht-oberndorf.at

RIED IM INNKREIS. „Museum Innviertler Volkskundehaus“. Die Krippe, die am Weihnachtsabend 1818, als „Stille Nacht!“ erstmals erklang, in der Oberndorfer St. Nikolaus Kirche stand, befindet sich heute im



Das neue Stille-Nacht-Museum Oberndorf

Foto: Stille Nacht Gesellschaft

Museum Innviertler Volkskundehaus. In Ried legte Franz Xaver Gruber 1806 auch seine Prüfungen für das Schulfach ab. Dienstag bis Freitag von 9 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr, Samstag von 14 bis 17 Uhr, Donnerstag, 8. Dezember von 14 bis 17 Uhr. Kirchenplatz 13, 4910 Ried im Innkreis. Führungen buchbar unter Tel. +43(0)7752/901 DW 301, 302. Die Weihnachtsausstellung 2016 „Die Giner-Krippe vom Riedberg“ wird am Samstag, 26. November 2016, um 14 Uhr eröffnet. Dauer der Ausstellung bis 28. Jänner 2017. Ausgeschriebene Führungstermine finden Sie im Veranstaltungskalender.

SALZBURG MUSEUM. „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ – Was ein Lied erzählt und über seine Zeit verraten kann - ist einer der zwölf Themenbereiche der bis auf weiteres verlängerten Sonderausstellung „Erzähl mir Salzburg!“ der Landesausstellung BISCHOF. KAISER. JEDERMANN. 200 JAHRE SALZBURG BEI ÖSTERREICH. Sie rückt Ereignisse und Personen aus zwei Jahrhunderten in den Fokus und liefert damit Einblicke in Salzburgs Kunst- und Kulturgeschichte. Alle erzählten Geschichten haben ihren Ausgang zwischen 1816 und 2016: Zugleich reichen sie weit in die Vergangenheit zurück oder hatten weitreichende Folgen für die Zukunft. BesucherInnen erhalten die Möglichkeit, sich aus ungewöhnlichen Blickwinkeln und anhand unterschiedlicher Erzählweisen Salzburg und seiner Geschichte anzunähern. Geöffnet Dienstag bis Sonntag von 9 bis 17 Uhr.

WAGRAIN. „Joseph-Mohr-Ausstellung“ in Wagrain. „Joseph Mohr - Der Vikar von Wagrain“ - Dauerausstellung im Waggerl-Museum. Geöffnet an den Adventsamstagen am 26. November, 3., 10. und 17. De-

zember von 14 bis 18 Uhr sowie ab 16. Dezember 2016 bis 8. April 2017, 13. Mai bis 30. Juni und 1. September bis 25. Oktober 2016 immer Dienstag, Donnerstag und Freitag von 14 bis 18 Uhr. Geschlossen am 24. und 31. Dezember. Im Juli und August zusätzlich geöffnet am Mittwoch von 14 bis 18 Uhr. Waggerl Haus Wagrain, Karl-Heinrich-Waggerlstraße 1, 5062 Wagrain. Sonderführungen ab 10 Personen außerhalb der Öffnungszeiten unter Tel. +43(0)6413/8448 oder +43(0)660/3434608, www.wagrain-kleinarl.at

WAGRAIN. Ein Kulturspaziergang berührt die wichtigsten Wirkungsstätten Mohrs - die Joseph-Mohr-Schule, den Wagrainer Pfarrhof, die Joseph-Mohr-Grabstätte und die Wagrainer Pfarrkirche. Vor dem südseitigen Friedhofseingang informiert eine permanente Ausstellung über sein Leben und Wirken, sowie die Entstehungs- und Verbreitungsgeschichte von „Stille Nacht!“. Start zum Beispiel bei der Pfarrkirche Wagrain, Kirchboden, Karl-Heinrich-Waggerlstr. 22, 5062 Wagrain. Informationen unter Tel. +43(0)6413/8448, www.wagrain-kleinarl.at



Hochburg-Ach – Franz-Xaver-Gruber-Gedächtnishaus

Foto Gemeinde Hochburg-Ach



Klassenzimmer im Stille-Nacht-Museum in der Franz Xaver Gruber Schule Arnsdorf.

Foto: © SalzburgerLand Tourismus

Stille-Nacht-, Gruber- und Mohr-Termine

19. NOVEMBER 2016 BIS 15. JÄNNER 2017

ZUSAMMENGESTELLT VON RENATE SCHAFFENBERGER

Samstag, 19. November

OBERNDORF. Das neue Stille Nacht Museum Oberndorf öffnet seine Pforten. Das Lied und seine Geschichte am Ort seiner ersten Aufführung zu präsentieren, war die Idee für das neue Museum in Oberndorf. Die Öffn

Freitag, 25. November

MARIAPFARR. Anlässlich des 200-Jahrjubiläums der Textentstehung für das Stille-Nacht-Lied durch Joseph Mohr druckt die österreichische Post zwei Weihnachtssondermarken. Dazu wird es im Joseph-Mohr-Saal ein Sonderpostamt mit Ersttags-Abstempelungen mit Sonderstempel geben, geöffnet von 10 bis 17 Uhr. Um 13 Uhr starten Kirchen- und Museumsführungen. 15 Uhr: Festakt mit Präsentation und Vorstellung der Sonderbriefmarken im Joseph Mohr Saal (Pfarrsaal)

HALLEIN. Hallein. Tag der offenen Tür im Stille Nacht Museum ab 11 Uhr. Anlässlich des Geburtstages von Franz Xaver Gruber ist das Museum am Gruberplatz 1 geöffnet. Es werden um 15 und 16 Uhr kostenlose Führungen angeboten. Dr. Anna Holzner spricht über Grubers Grab und dessen Geschichte. Keine Anmeldung erf. Info-Tel. +43(0)6245/80783.

HOCHBURG-ACH. Traditionelle, stimmungsvolle Laternenwanderung zu F.X. Grubers Geburtstag, sowie anlässlich „40 Jahre Gruber Gedächtnishaus. Wanderung entlang des F. X. Gruber Friedensweges. 19 Uhr, Treffpunkt ab 18.45 Uhr vor dem Gru-

ber Gewölbe in Hochburg, Franz-Xaver-Gruber Str. 1. Veranstalter: Franz Xaver Gruber Gemeinschaft, Tel. +43(0)664/4166702. Weitere Informationen unter www.fxgruber.at

Samstag, 26. November

RIED IM INNKREIS. Die Weihnachtsausstellung „Die Giner-Krippe vom Riedberg“ im „Museum Innviertler Volkskundehaus“ wird um 14 Uhr eröffnet. Dauer der Ausstellung bis 28. Januar 2017. Ausgeschriebene Führungstermine finden Sie in diesem Stille-Nacht-Veranstaltungskalender.

WAGRAIN. „Stille Nacht Wagrain-Kleinarl“ - „Joseph Mohr - Der Vikar von Wagrain“ – die Dauerausstellung im Wagrain Waggerl-Museum ist heute von 14 bis 18 Uhr zu besichtigen.



„Die Suche nach der Stillen Nacht“ nennt sich das Historienschauspiel, das in Hochburg-Ach im Innviertel am Samstag, 10., und Sonntag, 11. Dezember zur Aufführung gelangt. Ein Adventmarkt vor der Kirche Hochburg bietet Lesungen, musikalische Darbietungen und Kunsthandwerk.

Ab 16 Uhr Adventmarkt am Marktplatz in Wagrain mit Kinderbackstube.

RIED IM INNKREIS. Öffentliche Führung um 15 Uhr durch die Weihnachtsausstellung „Die Giner-Krippe vom Riedberg“ und die weihnachtlichen Höhepunkte des Museums (Oberndorfer Stille-Nacht-Krippe, Köglkrippe von Johann Peter Schwanthaler, Gemälde „Der erste Christbaum in Ried“). Für Gruppen nach Vereinbarung unter Tel. +43 (0)7752 / 901 DW 301. Von 10 bis 19 Uhr findet vor dem Museum am Kirchenplatz der Weihnachtsmarkt „Rieder Adventzauber“ statt.

OBERNDORF-LAUFEN. Stille Nacht Historienspiel „Sehnsucht nach Frieden in der Welt“ Beginn um 17.30 Uhr am stimmungsvollen Weihnachtsmarkt am Stille-Nacht-Platz vor der berühmten Kapelle. Laternenmarsch

am Stille-Nacht-Themenweg nach Laufen. Um 19 Uhr Aufführung des Stille-Nacht-Historienspiels in der Salzachhalle Laufen. Es wird in eindrucksvoller Weise die Entstehungsgeschichte des berühmtesten Weihnachtsliedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ erzählt. Ein großes Adventsingen als szenische Aufführung mit vielen Adventliedern und weihnachtlicher Musik aus der Region. Karten: Tel. +43 (0)6272/4422 oder Email: office@stillenacht-oberndorf.at. Mehr unter www.stillenacht-oberndorf.at

HINTERSEE. Besinnliche Adventwanderung zur Joseph Mohr Kapelle. Treffpunkt mit Laternen um 18 Uhr bei der Pfarrkirche und gemeinsame Wanderung zur Joseph Mohr Kapelle. Dort lauscht man den besinnlichen Klängen. Anschließend findet um 19 Uhr die Abendmesse in der Pfarrkirche statt. Das Joseph Mohr Haus ist geöffnet.

Engel bringen die Friedensbotschaft

„Sehnsucht nach Frieden“ heißt das neue Stille-Nacht-Historienpiel in Oberndorf-Laufen, bei dem Engel den Frieden zu den Menschen bringen. Im Spiel wird auch der Kontext der Zeit der Liedentstehung aufgezeigt. Im dritten Akt wird wie bisher die Liedentwicklung gezeigt. Vor der Aufführung in Laufen bewegt sich der Stille-Nacht-Themenweg von der Stille-Nacht-Kapelle in Oberndorf nach Laufen. Aufführungen am ersten und am zweiten Adventwochenende.



Engel bringen die Friedensbotschaft auf die Welt. Stille-Nacht-Historienspiel in Oberndorf-Laufen.

Sonntag, 27. November

RIED IM INNKREIS. Das „Museum Innviertler Volkskundehaus“ ist von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Weihnachtsausstellung „Die Giner-Krippe vom Riedberg“. Weitere Höhepunkte: Oberndorfer Stille-Nacht-Krippe, Köglkrippe von Johann Peter Schwanthaler, Gemälde „Der erste Christbaum in Ried“ uvm. Für Gruppen nach Vereinbarung unter Tel. +43 (0)7752 / 901 DW 301. Von 10 bis 17 Uhr findet vor dem Museum am Kirchenplatz der Weihnachtsmarkt „Rieder Adventzauber“ statt.

LAMPRECHTSHAUSEN/ARNSDORF. Stille Nacht Museum Arnsdorf 14 Uhr Ausstellungseröffnung „Die ANDEREN Strophen“, Joseph Mohr's Appell an die Welt www.stillenachtarnsdorf.at

HALLEIN. Gruber persönlich. Ein darstellerischer Rundgang mit Heimo Thiel in der Rolle des Komponisten. Franz Xaver Gruber erzählt „persönlich“ aus seinem Leben und gibt Einblicke in seinen Alltag als Chorregent, Komponist und Lehrer. Start jeweils 14 & 15 Uhr beim Stille Nacht Museum Hallein, Gruberplatz 1.

OBERNDORF-LAUFEN. Stille Nacht Historienspiel „Sehnsucht nach Frieden in der Welt“ Beginn um 14.30 Uhr am stimmungsvollen Weihnachtsmarkt am Stille-Nacht-Platz

vor der berühmten Kapelle. Laternenmarsch am Stille-Nacht-Themenweg nach Laufen. Um 16 Uhr Aufführung des Stille-Nacht-Historienspiels in der Salzachhalle Laufen. Beschreibung siehe 26. November. Karten: Tel. +43 (0)6272/4422 oder Email: office@stillenacht-oberndorf.at. Mehr unter www.stillenacht-oberndorf.at

Freitag, 2. Dezember

WAGRAIN. Traditionelles Gedenksingen zum Todestag von Joseph Mohr um 10 Uhr am Joseph Mohr Grab bei der Pfarrkirche Wagrain am Kirchboden. Es singen die Schüler der Joseph Mohr Volksschule.

WAGRAIN. „Stille Nacht Wagrain-Kleinarl“ - „Adventkonzert der Kulturen“. Feierliches Adventkonzert um 20 Uhr in der Pfarrkirche unter der Mitwirkung der Künstler und Gäste aus Frankreich. Frieden - paix! Die Blasmusik „Vehrele“ entführt die Besucher in das adventliche Frankreich. Theaterszenen thematisieren das Leben von Franz Xaver Gruber in der Zeit der Napoleonischen Kriege sowie das Leben der Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner, die mehrmals in Paris war. Wagrain, die Heimat des Textdichters Joseph Mohr, verbindet die Pflege regionaler Bräuche mit kulturellem Austausch. Veranstaltungen werden mit künstlerischen und kulinarischen Beiträgen aus Gastländern ergänzt.

Samstag, 3. Dezember

HALLEIN. Gruber persönlich. Ein darstellerischer Rundgang mit Heimo Thiel in der Rolle des Komponisten. Franz Xaver Gruber erzählt „persönlich“ aus seinem Leben und gibt Einblicke in seinen Alltag als Chorregent, Komponist und Lehrer. Start jeweils 14 und 15 Uhr beim Stille Nacht Museum Hallein, Gruberplatz 1. Die Mohr-Gitarre. Im Anschluss präsentiert Michael Höfmayr die von ihm angefertigte Master-Kopie der Gitarre Josef Mohrs, diese wird von Martina Mathur zum Klingen gebracht!

WAGRAIN. Christkindl-Postamt von 14 bis 18 Uhr im Waggerl Haus Wagrain. Nicht nur Philatelisten nutzen die Chance, ihre Weihnachtspost mit der „Stille Nacht Wagrain“ Sonderbriefmarke, sowie der personalisierten Weihnachtsmarke der „Stille Nacht Gesellschaft“ zu versenden. Die ideale Gelegenheit, um der Dauerausstellung „Joseph Mohr - der Vikar von Wagrain“ einen Besuch abzustatten. Ab 16 Uhr Adventmarkt der Kulturen mit dem diesjährigen Gastland Frankreich am Marktplatz in Wagrain.

OBERNDORF-LAUFEN. Stille Nacht Historienspiel „Sehnsucht nach Frieden in der Welt“ Beginn um 17.30 Uhr am stimmungsvollen Weihnachtsmarkt am Stille-Nacht-Platz vor der berühmten Kapelle. Laternenmarsch am Stille-Nacht-Themenweg nach Laufen. Um 16 Uhr Aufführung des Stille-Nacht-Historienspiels in der Salzachhalle Laufen. Beschreibung siehe 26. November. Karten: Tel. +43(0)6272/4422 oder Email: office@stillenacht-oberndorf.at. www.stillenacht-oberndorf.at

„In der Stille der Nacht“. Musikalisch umrahmt von den „Strasser Sängern“ vor den stärksten Filmbildern der ServusTV Produktion „in der STILLE der NACHT“. Beginn 19 Uhr im Schloss Fügen. Eintritt frei

FÜGEN IM ZILLERTAL. Lesung „In der Stille der Nacht“. Musikalisch umrahmt von den „Strasser Sängern“ vor den stärksten Filmbildern der ServusTV Produktion „in der STILLE der NACHT“. Beginn 19 Uhr im Schloss Fügen. Eintritt frei

Sonntag, 4. Dezember

MARIAPFARR. „Mariapfarrer Advent“ im Zentrum von Mariapfarr ab 14 Uhr. Das Wallfahrts- und Stille Nacht Museum ist an diesem Tag von 14 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Um 15 und 17 Uhr finden am Markt Hirtenspiele mit Volksschulkindern statt.

OBERNDORF-LAUFEN. Stille Nacht Historienspiel „Sehnsucht nach Frieden in der Welt“ Beginn um 14.30 Uhr am stimmungsvollen Weihnachtsmarkt am Stille-Nacht-Platz vor der berühmten Kapelle. Laternenmarsch am Stille-Nacht-Themenweg nach Laufen. Um 16 Uhr Aufführung des Stille-Nacht-Historienspiels in der Salzachhalle Laufen. Beschreibung siehe 26. November. Karten: Tel. +43(0)6272/4422 oder Email: office@stillenacht-oberndorf.at. www.stillenacht-oberndorf.at



Darstellerische Rundgänge mit Heimo Thiel in der Rolle des Komponisten im Stille Nacht Museum Hallein.

Foto: © SalzburgerLand Tourismus

Donnerstag, 8. Dezember

OBERNDORF. Eröffnung des Stille Nacht Weihnachts-Sonderpostamtes im „Bruckmannhaus“ am Stille-Nacht-Platz 7. Das Postamt ist von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

9. Dezember bis 23. Dezember:

OBERNDORF. Das Stille Nacht Weihnachts-Sonderpostamt im „Bruckmannhaus“ am Stille-Nacht-Platz 7 ist täglich von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

Freitag, 9. Dezember

WAGRAIN. Stille Nacht Kulturspaziergang durch das winterliche Wagrain mit stimmungsvollen Informationen über Joseph Mohr, Karl Heinrich Waggenerl und die Geschichte von Wagrain. Nach einer Führung durch's Waggenerl Haus findet der Kulturspaziergang noch mit selbstgemachten Keksen und Punsch einen gemütlichen Ausklang. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Marktplatz. Dauer 1,5 Stunden. 9 Euro pro Person.

HALLEIN. Freitagführung „Ein Lied reist um die Welt“ Die Verbreitung des Weihnachtsliedes von Oberndorf bis Indien. Kein Lied hat im 19. Jh. eine so überraschend schnelle Verbreitung erfahren wie „Stille Nacht! Heilige Nacht!“. Treffpunkt 16 Uhr im Stille

Nacht Museum Hallein. Jeden zweiten Freitag im Monat (Jänner, Februar, September bis Dezember) erfahren Sie interessante Geschichten aus dem Leben des berühmten Komponisten und Chorregenten Franz Xaver Gruber.

HOCHBURG-ACH. Historienschauspiel „Die Suche nach der Stillen Nacht“ um 16 und 19 Uhr in der Pfarrkirche Hochburg zum Gedenken an den Komponisten des Liedes „Stille Nacht – Heilige Nacht“, Franz Xaver Gruber, der in Hochburg-Ach geboren wurde. Ab 15 Uhr am Kirchplatz wird ein Adventmarkt der besonderen Art geboten, bei dem man alte Handwerkstechniken wieder aufleben lässt. Im Franz Xaver Gruber Gedächtnishaus finden Lesungen und musikalische Darbietungen statt. Karten: Tel. +43(0)7727/2242 oder www.inn-salzach-ticket.de

HINTERSEE. Besinnliche Adventwanderung zur Joseph Mohr Kapelle. Treffpunkt mit Laternen um 18 Uhr bei der Pfarrkirche und gemeinsame Wanderung zur Joseph Mohr Kapelle. Dort lauscht man den besinnlichen Klängen. Anschließend findet um 19 Uhr die Abendmesse in der Pfarrkirche statt. Das Joseph Mohr Haus ist geöffnet.

BERNDORF. „Berndorfer Franz Xaver Gruber Singen“ im Festsaal der Volksschule, Schulstraße 1. Zum 17. Mal in Folge lädt auch heuer das Salzburger Bildungswerk zum tradi-

tionellen Franz Xaver Gruber-Singen nach Berndorf ein. Franz Xaver Gruber, der Komponist des Liedes „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ hat sechs Jahre seines Lebens in Berndorf als Mesner, Organist und Lehrer gewirkt. Der junge Berndorfer Musiklehrer Alexander Maurer zeichnet wieder für die künstlerische Leitung verantwortlich. Beginn ist um 19.30 Uhr. Karten ab 20. November: Raiffeisenbank Berndorf, Tel. +43(0)6217/8109

Samstag, 10. Dezember

WAGRAIN. „Stille Nacht Wagrain-Kleinarl“ - „Joseph Mohr - Der Vikar von Wagrain“, die Dauerausstellung im Waggrainer Waggenerl Haus kann von 14 bis 18 Uhr besichtigt werden. Von 15 bis 15.30 Uhr: Adventlesung mit Texten von Karl Heinrich Waggenerl

HOCHBURG-ACH. Historienschauspiel „Die Suche nach der Stillen Nacht“ um 16 und 19 Uhr in der Pfarrkirche Hochburg zum Gedenken an den Komponisten des Liedes „Stille Nacht - Heilige Nacht“, Franz Xaver Gruber, der in Hochburg-Ach geboren wurde. Ab 15 Uhr am Kirchplatz wird ein Adventmarkt der besonderen Art geboten, bei dem man alte Handwerkstechniken wieder aufleben lässt. Im Franz Xaver Gruber Gedächtnishaus finden Lesungen und musikalische Darbietungen statt. Karten:

Tel. +43(0)7727/2242 oder www.inn-salzach-ticket.de

MARIAPFARR. „Joseph Mohr Singen“ in der Pfarrkirche. Beginn 19 Uhr. Kartenreservierungen im Tourismusbüro Mariapfarr. Tel. +43 (0) 6473 8766 oder mariapfarr@lungau.at

Sonntag, 11. Dezember

HOCHBURG-ACH. Historienschauspiel „Die Suche nach der Stillen Nacht“ um 13, 16 und 19 Uhr in der Pfarrkirche Hochburg zum Gedenken an den Komponisten des Liedes „Stille Nacht – Heilige Nacht“, Franz Xaver Gruber, der in Hochburg-Ach geboren wurde. Ab 12 Uhr am Kirchplatz wird ein Adventmarkt der besonderen Art geboten, bei dem man alte Handwerkstechniken wieder aufleben lässt. Im Franz Xaver Gruber Gedächtnishaus finden Lesungen und musikalische Darbietungen statt. Karten: Tel. +43(0)7727/2242 oder www.inn-salzach-ticket.de

HALLEIN. Gruber persönlich. Ein darstellerischer Rundgang mit Heimo Thiel in der Rolle des Komponisten. Franz Xaver Gruber erzählt „persönlich“ aus seinem Leben und gibt Einblicke in seinen Alltag als Chorregent, Komponist und Lehrer. Start jeweils 14 & 15 Uhr beim Stille Nacht Museum Hallein, Gruberplatz 1.

Donnerstag, 15. Dezember

FÜGEN IM ZILLERTAL. „Herbergsuche im Museum“, 19 Uhr (geöffnet ab 18 Uhr). Umrahmt von Anklöpfungliedern wird über Bräuche und Begebenheiten in der Vorweihnachtszeit berichtet. „Museum in der Widumspiste“, Lindenplatz 2.

Freitag, 16. Dezember

WAGRAIN. Stille Nacht Kulturspaziergang durch das winterliche Wagrain mit stimmungsvollen Informationen über Joseph Mohr, Karl Heinrich Waggenerl und die Geschichte von Wagrain. Nach einer Führung durch's Waggenerl Haus findet der Kulturspaziergang noch mit selbstgemachten Kek-

sen und Punsch einen gemütlichen Ausklang. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Marktplatz. Dauer 1,5 Stunden. 9 Euro pro Person.

HINTERSEE. Besinnliche Adventwanderung zur Joseph Mohr Kapelle. Treffpunkt mit Laternen um 18 Uhr bei der Pfarrkirche und gemeinsame Wanderung zur Joseph Mohr Kapelle. Dort lauscht man den besinnlichen Klängen. Anschließend findet um 19 Uhr die Abendmesse in der Pfarrkirche statt. Das Joseph Mohr Haus ist geöffnet.

FÜGEN IM ZILLERTAL. „Mauracher und Mohr - Geschichten rund um die STILLE NACHT“. Ein Adventstück für alle, die schon immer wissen wollten, was sich der Fügener Orgelbauer Karl Mauracher und der dichtende Salzburger Priester Joseph Mohr gesagt haben könnten. Ein musikalischer Theaterabend mit noch nie gehörten Fassungen von und um „Stille Nacht“. Beginn 20 Uhr in der Festhalle Fügen. Karten: Tel. +43(0)5288/62262 oder fuegen@best-of-zillertal.at

Samstag, 17. Dezember

HALLEIN. Führung „Stille Nacht in der Salinenstadt“. Erfahren Sie spannende Geschichten rund um den Komponisten des berühmtesten Weihnachtsliedes der Welt und sein Leben in Hallein. Im Anschluss besuchen wir exklusiv im Rahmen des Haller Adventmarktes auf der Pernerinsel die Saline mit der dort erhaltenen Sudpfanne. Beginn: 10 Uhr im Stille Nacht Museum Hallein, Gruberplatz 1

HALLEIN. Gruber persönlich. Ein darstellerischer Rundgang mit Heimo Thiel in der Rolle des Komponisten. Franz Xaver Gruber erzählt „persönlich“ aus seinem Leben und gibt Einblicke in seinen Alltag als Chorregent, Komponist und Lehrer. Start jeweils 14 & 15 Uhr beim Stille Nacht Museum Hallein, Gruberplatz 1. Die Mohr-Gitarre. Im Anschluss präsentiert Michael Höflmayr die von ihm angefertigte Masterkopie der Gitarre Josef Mohrs, diese wird von Martina Mathur zum Klängen gebracht!



Besinnliche Adventwanderung zur Joseph Mohr Kapelle in Hintersee .

Foto: © SalzburgerLand Tourismus

WAGRAIN. „Stille Nacht Wagrain-Kleinarl“ - „Joseph Mohr - Der Vikar von Wagrain“, die Dauerausstellung im Waggrainer Waggenerl Haus kann von 14 bis 18 Uhr besichtigt werden. Von 15 bis 15.30 Uhr Adventlesung mit Texten von Karl Heinrich Waggenerl im Waggenerl Haus. Ab 16 Uhr Adventmarkt am Waggrainer Marktplatz mit Kinderbackstube.

FÜGEN IM ZILLERTAL. „Mauracher und Mohr - Geschichten rund um die STILLE NACHT“. Ein Adventstück für alle, die schon immer wissen wollten, was sich der Fügener Orgelbauer Karl Mauracher und der dichtende Salzburger Priester Joseph Mohr gesagt haben könnten. Ein musikalischer Theaterabend mit noch nie gehörten Fassungen von und um „Stille Nacht“. Beginn 20 Uhr in der Festhalle Fügen. Karten: Tel. +43(0)5288/62262 oder fuegen@best-of-zillertal.at

Sonntag, 18. Dezember

FÜGEN IM ZILLERTAL. „Mauracher und Mohr - Geschichten rund um die STILLE NACHT“. Ein Adventstück für alle, die schon immer wissen wollten, was sich der Fügener Orgelbauer Karl

Mauracher und der dichtende Salzburger Priester Joseph Mohr gesagt haben könnten. Ein musikalischer Theaterabend mit noch nie gehörten Fassungen von und um „Stille Nacht“. Beginn 17 Uhr in der Festhalle Fügen. Karten: Tel. +43(0)5288/62262 oder fuegen@best-of-zillertal.at

Freitag, 23. Dezember

HINTERSEE. Besinnliche Adventwanderung zur Joseph Mohr Kapelle. Treffpunkt mit Laternen um 18 Uhr bei der Pfarrkirche und gemeinsame Wanderung zur Joseph Mohr Kapelle. Dort lauscht man den besinnlichen Klängen. Anschließend findet um 19 Uhr die Abendmesse in der Pfarrkirche statt. Das Joseph Mohr Haus ist geöffnet.

Heiliger Abend,

Samstag, 24. Dezember:

SALZBURG. Am Heiligen Abend spielt das bekannte Salzburger Glockenspiel traditionell das Stück „Stille Nacht, Heilige Nacht“. Das Salzburger Glockenspiel erklang zum ersten Mal Ende 1703 - und ist seither täglich dreimal zu hören (um 7 Uhr, 11 Uhr und 18 Uhr). Im Rah-

men von Führungen kann der Glockenspielurm (von Ende März bis Ende Oktober) bestiegen werden. Dabei ist nicht nur das technische Wunderwerk des Glockenspiels zu besichtigen, sondern man genießt auch einen einzigartigen Rundblick über die Stadt Salzburg.

OBERNDORF. Das Stille Nacht Weihnachts-Sonderpostamt im „Bruckmannhaus“ am Stille-Nacht-Platz 7 ist von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

MARIAPFARR. „Licht ins Dunkel“ aus Mariapfarr. Der ORF berichtet anlässlich des Jubiläums „200 Jahre Liedtext zu Stille Nacht, Heilige Nacht“ mit Live-Einstiegen über den ganzen Tag aus Mariapfarr.

FÜGEN IM ZILLERTAL. Nutzen Sie den „Tag der offenen Tür“ im Heimatmuseum in der Widumspiste Fügen für einen Besuch. Ab 14 Uhr ist geöffnet. Ab 16 Uhr gibt es im Museum eine musikalische Einstimmung in den Heiligen Abend.

HALLEIN. Gruber persönlich. Ein darstellerischer Rundgang mit Heimo Thiel in der Rolle des Komponisten. Franz Xaver Gruber erzählt „persönlich“ aus seinem Leben und gibt Einblicke in seinen Alltag als Chorregent, Komponist und Lehrer. Start jeweils 14 & 15 Uhr beim Stille Nacht Museum Hallein, Gruberplatz 1.

SALZBURG: Nostalgiezug am Heiligen Abend zum Gruber-Mohr-Gedenkgang nach Lamprechtshausen/Arnsdorf. Gedenkfeier am Stille Nacht Platz und Fackelwanderung von Arnsdorf nach Oberndorf zur Stille-Nacht-Kapelle. Abfahrt Salzburg Lokalbahn: 15.15 Uhr, Rückfahrt ab Oberndorf: 18.30 Uhr, Ankunft Salzburg Lokalbahn: um 19 Uhr. Platzreservierungen und Information bei der Salzburg AG unter E-Mail slb-nostalgie@salzburg-ag.at

LAMPRECHTSHAUSEN/ARNSDORF. Gruber-Mohr-Gedächtnisfeier und Gedenkgang. 15.30 Uhr Krippenandacht zum Heiligen Abend in der Wallfahrtskirche „Maria im Mösl“ und um 16.30 Uhr Gedenkfeier am Stille Nacht Platz in Arnsdorf zu Ehren der beiden Liedschöpfer. Anschließend Gruber-Mohr-Gedenkgang mit Fackeln



Giner-Krippe vom Riedberg. Sonderausstellung in Ried im Innkreis.

Foto: Museum Innviertler Volkskundehaus

BLÄTTER DER STILLE-NACHT-GESELLSCHAFT

Medieninhaber: Stille-Nacht-Gesellschaft, 5110 Oberndorf, Stille-Nacht-Platz 7. **Präsident:** MMag. Michael Neureiter, **Redaktion:** Vizepräsident Prof. Mag. Josef A. Standl, Renate Schaffenberger

Für den Inhalt der abgedruckten Beiträge sind ausschließlich die Autorinnen und Autoren der Beiträge verantwortlich.

nach Oberndorf. Programm unter www.stillennachtarnsdorf.at.

Segen. Programm auf www.stillennacht-oberndorf.at

Nacht! Heilige Nacht!" nach Franz Xaver Gruber

HALLEIN. Weihnachtliche Feierstunde am Grab Franz Xaver Grubers. Gestaltung durch die Halleiner Liedertafel 1849 und dem Bläserensemble der Bürgerkorpskapelle. 17 Uhr am Franz-Xaver-Gruber-Platz.

OBBERNDORF. Stille-Nacht-Gedenkfeyer LIVE im www.wir-laden-alle-inter-net-user-dazu-ein, am 24. Dezember ab 17 Uhr der Stille Nacht Gedächtnisfeier in Oberndorf LIVE unter www.stillennacht.info in Bild und Ton beizuwohnen.

SALZBURG. Christmette mit Erzbischof Dr. Franz Lackner im Salzburger Dom um 23.30 Uhr. W. A. Mozart: Piccolominimesse KV 258 und „Stille Nacht! Heilige Nacht!" nach Franz Xaver Gruber.

MARIAPFARR. Einstimmung in die Heilige Nacht. 17 Uhr im Arkadenhof des Pfarrhofes. Nach Gedanken zu Joseph Mohr wird das „Stille Nacht, Heil'ge Nacht"-Lied im Originaltext von zwei Männerstimmen gesungen.

SALZBURG. 22 Uhr, Franziskanerkirche in der Sigmund-Haffner-Gasse. Christmette mit der F.X. Gruber Messe in D-Dur und der Original-Fassung von „Stille Nacht! Heilige Nacht!"

Stefanitag, Montag, 26. Dezember

OBBERNDORF. 17 Uhr: Traditionelle „Stille Nacht – Gedenkfeyer" vor der Gedächtniskapelle am Stille-Nacht-Platz. Mit Chorgesang, Stubenmusik, Turmbläsern und weihnachtlichem

SALZBURG. Christmette in der Stiftskirche St. Peter, St. Peter Bezirk um 23 Uhr. Musikalisches Programm: Joseph Haydn: Nicolai-Messe, Transeamus von Joseph Schnabel und „Stille

WAGRAIN. „Joseph Mohr Gedächtnissingen" in der Pfarrkirche Wagrain am Kirchboden um 17 Uhr. Joseph Mohr, dem Schöpfer der Textzeilen von „Stille Nacht! Heilige Nacht!" wird mit dieser Veranstaltung gedacht. Musikgruppen und Chöre beeindruckt mit besinnlichen, aber auch beschwing-

ten Arrangements. Kartenreservierung bei Wagrain-Kleinarl Tourismus Tel. +43(0)6413/8448 oder info@wagrain-kleinarl.at

Freitag, 6. Januar und Sonntag, 15. Januar

LAUFEN. „Laufen - Oberndorfer Krippenweg". Unter fachkundiger Leitung führt der Krippenweg durch die geschichtsträchtige Laufener Altstadt zur aufwändig gestalteten Krippe in die Stiftskirche, weiter über den Europa-Steg zur weltberühmten Stille-Nacht-Kapelle nach Oberndorf und über die Länderbrücke zur Jahreskrippe aus dem frühen 20. Jahrhundert beim ehemaligen Kapuzinerkloster. Treffpunkt um 14 Uhr am Rathaus, Rathausplatz 1, D-83410 Laufen. Anmeldung Tourist-Info Tel. +49 (0)8682/898749

Wir trauern

Gedenken an Gerhard Lindinger

Die Stille Nacht Gesellschaft trauert um Prof. Dr. Gerhard Lindinger. 1945 in Hallein geboren, war er nach seinem Studium der Geografie und Germanistik als Journalist in Salzburger Medien tätig, u.a. im „Salzburger Tagblatt“, im ORF-Landesstudio und im Landespressebüro. In der Stille Nacht Gesellschaft war er bis zu seinem Tod am 25. Februar 2016 ein aktives Mitglied, von

1985 bis 1988 wirkte er als Präsident. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren! **MICHAEL NEUREITER**

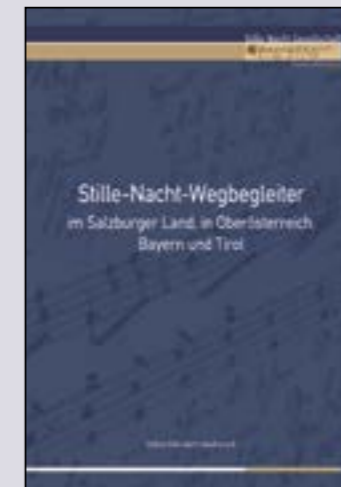
Hans Roth verstorben

„Wenn ein alter Mensch stirbt, so geht eine ganze Bibliothek verloren. Dies trifft insbesondere für Hans Roth zu“, sagte der Vorsitzende des Historischen Vereins Rupertiwinkel, Michael Schönsmaul, bei der Verabschiedung von Hans Roth in der Stiftskirche Laufen. Er war das per-

sonifizierte Geschichtswissen weit über seine Heimat hinaus. Roth (78) war auch Geschäftsführer des bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, Mitglied des Rundfunkrates des Bayerischen Rundfunks und des Bayerischen Landesdenkmalamtes. Gemeinsam mit Heinz Dopsch verfasste er die Stadtgeschichte von Laufen und Oberndorf und gemeinsam mit Josef A. Standl und Stefan Feiler legte er jüngst den Gedenkband „Flachgau und Rupertiwinkel im Wandel der Zeit“ vor. **JOSEF STANDL**

Die Stille Nacht Gesellschaft bewahrt Kulturgut

Viele Menschen, die das Weihnachtslied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ singen, wissen nicht, dass das Lied vom Salzburger Land aus seinen Weg um die Welt begann. Dies wieder in Erinnerung zu rufen, sieht die Stille-Nacht-Gesellschaft als eine ihrer wichtigsten Aufgaben. Die Erforschung der Geschichte des Liedes und die Verbreitung der authentischen Liedfassungen sind weitere Ziele der Gesellschaft. Gedichtet von Joseph Mohr und komponiert von Franz Xaver Gruber fand das Lied seinen Weg rund um die Welt. Heute kennen wir Übersetzungen in mehr als 300 Sprachen und Dialekte.



Als Einstandsgeschenk erhalten alle neuen Mitglieder den neuen „Stille Nacht Wegbegleiter“ gratis überreicht. Ein Weihnachtsgeschenk für alle, die schnell handeln!

Auf unserer Homepage (www.stillennacht.at) haben wir die wichtigsten Informationen zum Weihnachtslied „Stille Nacht!“ zusammengestellt. Nutzen Sie dieses Angebot und sehen Sie einmal hinein. Mit der Herausgabe von Publikationen und der „Blätter der Stille Nacht Gesellschaft“ vermitteln wir interessierten Menschen in aller Welt den aktuellen Wissensstand zur Entstehungs- und Ver-

breitungsgeschichte des Liedes. Die Gesellschaft ist ein zentraler Ansprechpartner für alle das Lied betreffenden Fragen (Forschung, Gedenkstätten, touristische Angebote, Medieninformation). Mitglieder der Gesellschaft erhalten unser Mitteilungsblatt gratis. Unsere Publikationen, darunter die neue Materialsammlung „Stille Nacht auf DVD“ und die seit 2004 jährlich herausgegebene personalisierte Stille-Nacht-Marke

werden an Mitglieder vergünstigt abgegeben.

Um unsere Arbeit erfolgreich weiterführen zu können, benötigen wir Ihre Unterstützung – werden Sie Mitglied der Stille-Nacht-Gesellschaft und tragen Sie damit zur Bewahrung des Salzburger Weihnachtsliedes bei! Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 20 Euro.

Als Präsident der Stille-Nacht-Gesellschaft würde ich mich freuen, Ihnen unser Einstandsgeschenk für neue Mitglieder zuzusenden: Es ist der neue „Stille Nacht Wegbegleiter“ mit den wichtigsten Informationen zu 13 Stille-Nacht-Gemeinden.

Mit freundlichen Grüßen

MMag. Michael Neureiter
Präsident der Stille Nacht Gesellschaft

Stille-Nacht-Platz 7
5110 Oberndorf b. Salzburg
Tel. +43 (0)66012412200
E-Mail: info@stillennacht.at
Website: www.stillennacht.at

Beitrittserklärung

Kupon ausschneiden und einschicken an: Stille-Nacht-Gesellschaft, Stille-Nacht-Platz 7, A-5110 Oberndorf. Oder treten Sie telefonisch bei: +43 (0)66012412200. Online Beitrittserklärung: www.stillennacht.at

Ja, ich trete der Stille-Nacht-Gesellschaft bei zum Jahres-Mitgliedsbeitrag von Euro 20 (28 \$). Bankverbindung: Salzburger Landes-Hypothekenbank (BLZ 55000), Ko.-Nr. 2362533, IBAN AT50550000002362533; BIC SLHYAT25

Ich möchte weitere Informationen über die Gesellschaft

Name	Adresse
PLZ, Ort	E-Mail
Datum	Unterschrift

Die Stille-Nacht-Gesellschaft hat sich die Erforschung aller mit dem Weihnachtslied „Stille Nacht! Heilige Nacht!“ zusammenhängenden Umstände sowie die Verbreitung der authentischen Fassungen des Liedes zum Ziel gesetzt. Wollen Sie unser Anliegen unterstützen? Werden Sie Mitglied bei der Stille-Nacht-Gesellschaft!

- Sie erhalten einmal im Jahr die „Blätter der Stille-Nacht-Gesellschaft“.
- Sie können Publikationen der Gesellschaft günstiger erwerben.
- Sie erhalten stets die neuesten Informationen und Forschungsergebnisse über das weltberühmte Weihnachtslied.
- Wir beantworten gern Ihre Anfragen nach neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft.

Raiffeisenbank
Mariapfarr



2.491

Kunden vertrauen der Raiffeisenbank Mariapfarr.

Raiffeisenbank Mariapfarr.

Handschlagqualität seit über 100 Jahren.

Wir sind ein verlässlicher Partner für unsere Kunden. Sicherheit und Qualität stehen bei uns im Vordergrund. Den Menschen, die in diesem Land leben, gilt unsere ganze Aufmerksamkeit. www.mariapfarr.raiffeisen.at

